Mittwoch, 18. Februar. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8370.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Amsterdam, 17. Febr. Nach einem Telegramm des holländischen Consuls in Singapore vom 14. d. ist der 9 Jahre alte Neffe des verstorbenen Sultans zum Sultan von Atschin gewählt worden. Die Regierung wird in seinem Namen von einem aus 4 Mitgliedern bestehenden Regentschaftsrathe geführt.

London, 17. Febr. Das Ministerium hat gestern beschlossen, seine Demission zu geben. Gladstone begiebt sich zu diesem Zwecke heute zur Königin nach Windsor. Die Königin wird Disraeli mit der Neubildung des Cabinets beauftragen.

— Ein bei der Admiralität eingegangenes offizielles Telegramm aus Cape-Coast-Castle vom 26. v. M. meldet, daß der Einmarsch der britischen Truppen in Cumassie am 28. d. M. erfolgen sollte und daß man gegen den 7. Februar d. J. das Ende des Krieges erwartete. Den Aschantis fehlte es gänzlich an Munition.

## Danzig, den 18. Februar.

Das Militärgesetz ist an eine Commission verwiesen worden, in deren intime Berathung jetzt der Schwerpunkt der Verhandlungen über diese wichtige Vorlage fallen wird. Anhaltspunkte über die Richtung, welche dieselben voraussichtlich nehmen dürften, bieten uns die Generaldiscussion und die Nachrichten, welche über die Erwägungen und Entschlüsse der einzelnen Fractionen zu unserer Kenntniß gelangen. Danach steht zu erwarten, daß die liberalen Majoritätsparteien eine definitive Festsetzung der Präsenzziffer des Friedensheeres auf 401,000 Mann voraussichtlich nicht bewilligen werden. Auch gegen ein ferneres Pauschquantum wird entschieden Widerspruch erhoben, der Reichstag besteht auf seinem Budgetrechte, also auf Vorlegung und Bewilligung eines spezialisirten Militär-Etats.

An der jetzigen verfassungsmäßig bestehenden Formation des Heeres dürften dagegen selbst die entschiedenen Mitglieder der Fortschrittspartei für jetzt kaum rühren wollen, gewiß wenigstens wird die in § 2 festgestellte Gliederung des Reichsheeres von der Majorität angenommen werden. Die nothwendige Höhe der Präsenzziffer hält man in liberalen Kreisen abhängig von der politischen Lage des Momentes und würde mit Rücksicht auf dieselbe nicht nur für dieses, sondern auch für die nächsten Jahre, falls die Regierung zu einem Compromiß auf mehrjährige Fixirung statt auf definitive geneigt sein sollte, die 401,000 Mann acceptiren. Denn eine gesetzliche Fixirung der Präsenzziffer auf mehrere Jahre ist selbst in der Zeit des brennendsten Conflicts von Männern wie Hoverbeck und Forckenbeck der Regierung als eine Nothwendigkeit angetragen worden.

Sein Budgetrecht würde der Reichstag dann durch eine jährliche Bewilligung aller Specialitäten des Militäretats auszuüben haben. Als Grundlage hätte seinen Erwägungen allerdings die Ziffer der Friedenspräsenz zu gelten, seine Beschlüsse müßten sich ausschließlich auf die Höhe der Ausgaben für dieselbe, für Militäretablissements 2c. erstrecken. So ungefähr mögen der Loyalität der großen liberalen Parteien die Grundzüge eines Compromisses erscheinen, dem auch die süddeutsche Fortschrittspartei beistimmen würde. Ganz entschieden weigert diese sich besonders, ein ferneres Pauschquantum oder eine gesetzliche Fixirung der Präsenzziffer auf unbestimmte Zeit zu bewilligen.

Das Civilehegesetz dürfte noch in diesem Monat erledigt werden. Die Verhandlungen des Herrenhauses lassen erwarten, daß die Vorschläge seiner Commission durchdringen werden und so abgeändert geht dann die Vorlage an's zweite Haus zurück, wo sie nach kurzer Berathung angenommen werden wird. Die Wichtigkeit des Gesetzes ist eine so große, daß nur höchst wesentliche, prinzipielle Schädigungen desselben seitens des Herrenhauses eine weitere Verzögerung motiviren könnten. Solche wird dasselbe dort indessen voraussichtlich nicht erleiden.

Der Toast des Russenkaisers wird selbstverständlich als eine Friedensdemonstration aufgefaßt und begrüßt. Nur die „Times“ glaubt Verwahrung dagegen einlegen zu müssen, daß England durch die in Petersburg proponirte Allianz etwa zu einer feindseligen Haltung gegen Frankreich genöthigt werde. Diese Befürchtung ist so kleinlich wie überflüssig, denn Niemand wird heute sich um England's Bündniß bemühen, wenn es sich um einen Schritt aggressiver Politik handelt. In diesem Sinne zählt der Inselstaat längst nicht mehr.

Die Wirkung, welche Rouher's Brief in Frankreich hervorgebracht haben muß, spiegelt sich in den hitzigen Entgegnungen wieder, die er von allen Seiten erfährt. Plon-Plon weist jede Gemeinschaft mit dem Manne der Ordnung zurück, die Orleanisten des rechten Centrums wollen durch ein Manifest antworten, welches eine Declaration der Principien enthält, auf denen die siebenjährige Herrschaft Mac Mahon's basirt, Marquis v. Franclieu erklärt in einem Briefe, daß sowohl Republik wie Kaiserreich Ausgeburten der Revolution seien und hinter dem Septennat der legitime König zu Frankreich's Rettung erscheinen werde. Gambetta's Organ ergreift die Gelegenheit, um der Nationalversammlung einen Spiegel vorzuhalten, ihr zu beweisen, daß sie immer das Gegentheil ihrer Wünsche und Forderungen möglich gemacht habe. Sie, dem Papste und dem Clerus blind ergeben, habe zum ersten Mal in Frankreich die weltliche Absetzung des Papstes officiell aussprechen hören müssen; sie, die zu Anfang für die Decentralisation geeifert, befördere die Centralisation in einer Weise, vor der selbst das Kaiserthum zurückschreckte, sie hat Heinrich V., ihren König unmöglich gemacht und arbeite jetzt Rouher's Kaiserreich in die Hände. Der schlaue Vicekaiser mag sich im Stillen die Hände reiben vor Genugthuung über die Erfolge seines Briefes.

Aus Spanien wird noch nichts Entscheidendes gemeldet. Partielle Siege über Carlisten-Abtheilungen sind von den Regierungstruppen erfochten worden, Rivera hat sich an der Küste von Bilbao ausgeschifft, allein bisher ist zum Ersatz dieser Festung noch kein ernster, durchgreifender Versuch gemacht worden. Lange darf man denselben nicht mehr hinschieben.

### Deutschland.

△ Berlin, 17. Febr. Für die jetzige Session des Reichstages wird von belangreicheren Gegenständen nur noch vom Bundesrathe vorbereitet werden: das Gesetz über das Reichspapiergeld und das Gesetz über Internirung und Ausweisung renitenter Bischöfe. Die gegen unsere Angaben erhobenen Bedenken der Offiziösen sind völlig haltlos und kommen höchstens auf eine Silbenstecherei heraus. Wir können heute hinzufügen, daß der Entwurf durch die bisherigen Berathungen im Ministerium noch Ueberarbeitungen einzelner Bestimmungen nöthig gemacht hat, wodurch eine Verzögerung der Angelegenheit eingetreten ist. — Die für den Erweiterungsbau des jetzigen provisorischen Reichstagsgebäudes berufene Special-Commission wird ihre Thätigkeit erst beginnen können, wenn Regierungs-Baurath Neumann, der bereits die Pläne und Anschläge zu dem Erweiterungsbau entworfen hat, von seiner jetzigen Dienstreise hierher zurückgekehrt sein wird. Es soll auf dem Vorderhause in der Leipzigerstraße, sowie auf dem linken Seitenflügel, also über der jetzigen Registratur, ein Stock aufgesetzt werden, wodurch man große Räume für die Bibliothek, sowie im Vorderhause für Commissionsberathungen zu gewinnen hofft. Der Bau soll sofort nach Schluß der Session beginnen und bis zum Herbst seiner Bestimmung übergeben werden können. — Der sonderbare Antrag der elsaß-lothringischen Abgeordneten begegnet fast auf allen Seiten des Reichstages einer abweisenden Stimmung. Man ist allgemein der Ansicht, daß nach einer Abfertigungsrede die Abstimmung, d. h. die Ablehnung zu erfolgen haben werde. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Abg. v. Treitschke die Abfertigung der Elsaß-Lothringer übernehmen wird.

— Mehreren Kreisständen, welche beschlossen hatten, die zur Einlösung von Kreis-Obligationen erforderlichen Geldmittel im Wege einer Anleihe bei dem Reichs-Invalidenfonds zu beschaffen, ist auf ihren Antrag gestattet worden, zu diesem Zwecke auf Verlangen der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds auf jeden Inhaber lautende, mit Zins-Coupons versehene, sowohl seitens der Gläubiger, als auch seitens des Kreises unkündbare Schuldverschreibungen zu einem bestimmten Gesammt-Nominalbetrage ausstellen zu dürfen. Die Verwaltung des Invalidenfonds scheint somit von dem ursprünglichen strengen Prinzipe, nur Anleihen, deren Amortisation in vorausbestimmter fester Frist vollzogen wird, wie das allmälig steigende Geldbedürfniß des Fonds selber es erfordert, Abstand zu nehmen und vor einem eventuellen börsenmäßigen Verkaufe von Inhaberpapieren, welche für den Fonds erworben, nicht mehr zurückzuschrecken.

— Der Stadtverordnete Virchow hat bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt: den Magistrat zu ersuchen, bei der bevorstehenden Regulirung des städtischen Steuerwesens auch die Frage zu prüfen, ob nicht unter Aufgabe der jetzigen ungerechten Finanzpraxis eine Gassteuer, und zwar gleichmäßig für die Abnehmer der städtischen und der englischen Gaswerke, einzuführen und die Ueberschüsse der städtischen Gasanstalt theils für die nöthigen Erweiterungsbauten, theils zur Herabsetzung der Gaspreise zu verwenden sind. In den Motiven des Antrages wird mit Recht auf die jetzige unrationelle Behandlung der Finanzverhältnisse der städtischen Gasanstalten hingewiesen. Bei Verwendung der Ueberschüsse der laufenden Verwaltung der Gaswerke zur Deckung der laufenden Gemeindeausgaben, während die Kosten für Erweiterung der Gaswerke aus besonderen Anleihen bestritten werden, kommt die Commune einerseits in die bedenkliche Speculation, behufs Erzielung größerer Ueberschüsse aus den Gasanstalten die städtische Schuld unablässig zu steigern. Andererseits besteuert die Gemeinde aber ihre Gasabnehmer im Interesse der Gesammtheit und läßt die Abnehmer der englischen Gasanstalt frei, indem letztere ihr Gas billiger erhalten, da die städtischen Gaswerke, unter Zustimmung der Stadtbehörden, einen höheren Preis wie die englischen fordern, um einen größeren Ueberschuß an die Stadthauptkasse abliefern zu können.

* Der Evangelische Oberkirchenrath hat in einem Schreiben an den Cultusminister ausgeführt, welche finanziellen Nachtheile die Geistlichen, Küster 2c. resp. die Kirchenkassen durch die Einführung der Civilehe und der bürgerlichen Civilstandsregister erleiden würden. Es bringen der evangelischen Kirche jetzt jährlich ein: die Taufen 422,000 Thlr., die Trauungen 443,000 Thlr. (davon 70,000 Thlr. für das Aufgebot); ferner die Kirchenbuchszeugnisse 105,000 Thlr., zusammen also jährlich 971,000 Thlr. (Davon erhielten die Geistlichen 715,000 Thlr., die Kirchenbeamten: 250,000 Thlr., die Kirchenkassen und andere Berechtigte rund 6000 Thlr.) Mit Einführung der Civilstandsregister fallen nun zunächst fort 105,000 Thlr. für kirchliche Zeugnisse, wenn auch dieser Verlust erst allmälig eintritt, da die alten Kirchenbücher in den Händen der Geistlichen bleiben sollen; ferner fallen die 70,000 ℛ Aufbietungsgebühren weg. Den Ausfall an Tauf- und Traugebühren veranschlagt der Oberkirchenrath auf mindestens 5 % (in Baden werden ca. 10 %, in Hamburg ca. 8 % der Ehen ohne kirchliche Einsegnung geschlossen), d. h. von den oben angeführten Summen rund 40,000 Thlr. Der gesammte Verlust, der dem Einkommen der evangelischen kirchlichen Instituten aus der Einführung der Civilehe erwächst, würde sich hiernach auf mehr als 200,000 Thlr. jährlich belaufen. „Die evangelische Kirche — so schließt der Oberkirchenrath sein Schreiben — als Ganzes betrachtet, wird auf Geschlechter hinaus die Folgen dieser Einbuße an ihren nothwendigsten Subsistenzmitteln nicht überwinden. Ew. Excellenz können wir deshalb nur auf das Dringendste an's Herz legen, daß Hochdieselben jede sich darbietende Form der Auskunft benutzen wollen, um unsere Kirche vor solchen verhängnißvollen Consequenzen einer Gesetzgebung zu bewahren, deren wesentliche Veranlassung außerhalb der Verhältnisse dieser Kirche liegt.“ Die obigen Zahlen sind der 6jährige Durchschnitt der Stolgebühren in den Jahren 1866—1871. Für die Provinz Preußen ergab sich dabei die Gesammteinnahme von 153,523 Thlr. und zwar für Trauungen und Aufgebot: 74,606 Thlr. (an die Geistlichen: 60,086, und an Kirchenbeamten: 14,520 Thlr.); für Taufen: 62,434 Thlr. (an Geistliche: 51,507, an Kirchenbeamte: 10,927 Thlr.) und für Kirchenzeugnisse 16,483 Thlr. (nur an Geistliche). — Zu bemerken ist noch, daß die Angabe des Oberkirchenraths über die Zahl der bloßen Civiltrauungen in Baden von dem Cultusminister in der letzten Sitzung des Herrenhauses als unrichtig bezeichnet ist, da dort in den Jahren 1871 und 1872 nur 3½ % aller Ehen ohne kirchliche Einsegnung abgeschlossen sind.

Bonn, 13. Febr. Den hiesigen Altkatholiken ist von der städtischen Behörde ihr Gesuch um Mitbenutzung der bisher ausschließlich von den Unfehlbarkeits-Katholiken gebrauchten Kirchhof-Kapelle gewährt worden. (Fr. J.)

Schwerin, 17. Febr. Die Berathung über die Verfassungsvorlage wurde in der heutigen Versammlung des Landtages fortgesetzt und über das im Verfassungscomité von der Majorität der ritterschaftlichen Mitglieder abgegebene Votum, welches sich für ein Zurückgreifen auf die vorjährigen Regierungsvorschläge ausspricht, Separatabstimmung innerhalb jedes der beiden Stände eingeleitet. Die Landschaft erklärte sich mit 27 gegen 7 und die Ritterschaft mit 161 gegen 109 Stimmen für Ablehnung des ritterschaftlichen Majoritätsvotums. Ebenso wurde ein innerhalb der Landschaft vom Bürgermeister Prätorius gestellter Antrag auf Beibehaltung der Stände abgelehnt.

München, 15. Febr. Dem Vernehmen nach werden die angelegten Capitalien der Spitzeder'schen Gantmasse durch die anfallenden Zinsen sich bis zur Auszahlung an die Concursgläubiger um so viel vermehren, daß für dieselben Aussicht besteht, noch 11 % ihrer Forderungen zu erhalten. — Nach dem Polizeibericht wurde der wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zu mehrmonatlicher Festungshaft verurtheilte socialdemokratische Literat Wilhelm Kästel aus Chemnitz, welcher unter einem französischen Namen auf einer Münchener Wirthshausbühne auftrat, verhaftet und an die sächsischen Gerichte abgeliefert.

Straßburg. Bischof Räß hat vor seiner Reise zum Reichstage dem Ober-Präsidenten einen Besuch gemacht. Wenn nicht das Alter den geistlichen Herrn zu sehr beschwert, so ist er durch seine sonstigen Eigenschaften berufen, der Wortführer seiner Landsleute zu sein. Wenigstens galt er früher, während seiner Wirksamkeit in Mainz und Speyer, für einen der bedeutendsten Kanzelredner des katholischen Deutschland's.

### Schweiz.

Bern, 17. Febr. Die hiesige Regierung hat

---

### Ein Prätendent.

Die Erben des Uhrmachers Naundorf klagen jetzt bekanntlich in Paris wider den Grafen Chambord, weil nicht er, sondern jener verstorbene Brandenburger der directe Nachkomme der bourbonischen Königsfamilie sein soll. Naundorf gab sich bekanntlich für den aus dem Temple entkommenen Sohn Ludwig's XVI., also für den Thronerben und rechtmäßigen König Ludwig XVII. aus. Jules Favre führt den Prozeß der Erblustigen, die nachweisen wollen, daß Heinrich von Frohsdorf ein untergeschobenes Kind sei. Bei dieser Gelegenheit kommen allerlei halbvergessene Geschichten wieder auf's Tapet, welche über den verstorbenen Naundorf in Umlauf waren, als derselbe in Brandenburg lebte. Carl Braun stellt in der „Spen. Ztg.“ das Interessanteste derselben zusammen.

1825 wurde Naundorf, wie ein Jurist erzählt, der damals Auscultator in der märkischen Stadt war, wegen Falschmünzerei angeklagt und stellte im Laufe der Untersuchung eines Tages die Behauptung auf, „er sei der Sohn Ludwigs XVI. und aus dem Gefängniß gerettet, also der noch lebende Ludwig XVII. Der Inquirent erklärte dies für „Lügen“ und wollte von der Erzählung nichts in die Acten aufnehmen. Dem juristischen Gewährsmann der „Spen. Ztg.“ erschien aber die Geschichte so interessant, daß er die ganze sehr interessante Erzählung Naundorf's zu Protocoll nahm. Die Protocolle (wohl 60—80 Bogen) wurden in ein besonderes Actenstück zusammengeheftet und als Adhibendum der eigentlichen Untersuchungs-Acten behandelt. Naundorf wurde damals wegen Falschmünzerei u. s. w. extraordinaire zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, die er auch verbüßt hat. Nach ausgestandener Strafe verließ er mit seiner Familie Brandenburg. Später war er längere Zeit verschollen, tauchte dann plötzlich als „Prätendent“ auf und hat in Paris, London 2c. gelebt, wo er von den Anhängern der Bourbons unterhalten und dazu gebraucht worden ist, ihren politischen Zwecken zu dienen. Seine Physiognomie war höchst auffallend und ganz die Bourbonische. Später hatte die französische Regierung (vor 1840) eine Untersuchung gegen Naundorf wegen Prätendentenanmaßung eingeleitet, in der, durch Vermittelung des auswärtigen Ministeriums, die Brandenburger Untersuchungsacten nach Paris geschickt wurden. Als sie von dort zurückkamen, hat das Adhibendum gefehlt und soll nicht wieder zu erlangen gewesen sein.

Ueber den Inhalt jener Erzählung weiß Carl Braun noch manches Nähere. Naundorf behauptete damals, aus dem „Temple“, in welchem er Mißhandlung und Hunger erduldet habe, eines Nachts von vermummten Gestalten, welche selbst nichts sprachen und auch ihm Schweigen auferlegt hätten, entführt worden zu sein. Die Reise sei zuerst zu Wagen zurückgelegt worden, dann habe er eine Zeit lang auf einem Landsitze Ruhe genossen, später sei er aber auch hier von Unbekannten entführt, einige Tage zu Land transportirt und dann auf ein großes Schiff gebracht worden; dieses Schiff sei lange auf See gewesen, und während dieser Reise habe er die Blattern bekommen. Schließlich habe er sich in Amerika befunden. Von da sei er später, unterstützt von Freunden, nach Europa zurückgekommen, habe in der Schweiz die Uhrmacherkunst gelernt und sich dann in Berlin niedergelassen, darauf in Spandau gewohnt und von da sei er nach Brandenburg gekommen.

Er trug auf dem linken Oberarm eine mit Farben in die Haut tätowirte Marke von eigenthümlicher Zeichnung. Sein Deutsch war dialectfrei. Französisch konnte er wenig, englisch gar nicht. Sein Französisch zeigte jene harte und etwas veraltete Aussprache der zu Ende des 17. Jahrhunderts ausgewanderten Hugenotten, welche dieselben in Deutschland beibehalten haben.

In Brandenburg hatte er die Tochter des dortigen Magistrats-Gefangenwärters Mohr geheirathet, welche als eine damals bildschöne junge Frau geschildert wird, eine Frau von blauen Augen, hellblonden Haaren und feinstem Teint, eine nordische Schönheit von reinster germanischer Race. Obgleich die Frau ohne gesellschaftliche und ohne Schulbildung war, lebte er mit ihr in glücklicher Ehe. Sie hatten ein Haus voll Kinder, damals, 1825, noch alle klein.

Naundorf stand gemeinschaftlich mit einer Anzahl Mitangeschuldigter, welche der ärmeren Klasse in Brandenburg angehörten, unter der Anklage, im Complot falsche preußische Thaler gemacht und solche als ächt in Circulation gesetzt zu haben. Er hatte eine lange Untersuchungshaft auszustehen, während deren ihn seine junge Frau häufig besuchte. Die Strafe war indeß nur eine „poena extraordinaria“, d. h. eine bloße Verdachtsstrafe, wie sie leider damals das Gesetz noch vorschrieb. Nachdem er seine Strafe in Brandenburg verbüßt hatte, wurde er Ingenieur in einer Fabrik zu Crossen. Die Erzählung von seiner Herkunft machte er, um gegen die Competenz der preußischen Gerichte zu protestiren.

Er war ein schöner Mann und hatte vornehme Manieren, aber gelernt hatte er wenig. Wer zum ersten Mal mit ihm verkehrte, war überrascht von seiner feinen Liebenswürdigkeit.

Das Protokoll, welches über Naundorf's Bekenntnisse aufgenommen worden war, ist verschwunden. Es kam von Paris nicht wieder zurück. An ein bloßes Verlieren oder einen sonstigen Zufall wollten die Leute damals nicht glauben. Man stritt darüber, wer sich desselben bemächtigt habe, ob die französische Regierung, oder eine der (für oder wider) interessirten Parteien.

Auskunft über die Person und die Sache könnten wohl noch geben die Herrn v. Rodbertus und der Reichstagsabgeordnete Oberbürgermeister Ziegler. Sie waren beide damals Referendare am Stadtgericht in Brandenburg, neben Heinrich Simon, welcher schon lang im Wallenstädter See in der Schweiz ein kühles Grab gefunden.

die Schulcommissionen des Berner Jura durch ein Circularschreiben zur schärferen Ueberwachung der dortigen Schulen aufgefordert.

### Oesterreich-Ungarn.

Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Vorschußkassen in ihrer dermaligen Gestalt für den Handel ganz werthlos sind. Wer creditfähig ist, sucht andere Quellen auf und verzichtet auf die Hilfe der Vorschußkassen, die unter so drückenden Bedingungen gewährt wird, daß derjenige, der an sie appellirt, fürchten muß, seinen Credit in den Augen der Geschäftsgenossen zu schädigen; wer aber keinen Credit hat, dem können auch die Vorschußkassen nicht helfen.

In Siebenbürgen herrscht Aufregung unter den Sachsen, weil die ungarische Regierung aus ihrer Absicht, das Land zu magyarisiren, kein Hehl mehr macht. Es geht dies aus dem Gesetzentwurf über die Arrondirung der Municipien hervor, durch welchen eine Zerreißung des Sachsenlandes angestrebt und dasselbe verschiedener Rechte beraubt wird. Bei der erwiesenen Unfähigkeit des magyarischen Stammes, ein Staatswesen zu verwalten, nehmen sich die Magyarisirungsversuche gut deutscher Volksstämme gar seltsam aus. Die Herren Magyaren sollten eher bei den Siebenbürgen-Sachsen in die Schule gehen, denn dieselben sind in jeder Beziehung tüchtiger.

### Frankreich.

Paris, 15. Februar. Für das Fest, welches der Director der „Presse", Hubert Debrousse, dem Marschall Mac Mahon im Palais de l'Industrie geben will, sind 600,000 Frcs. ausgesetzt, die er aber nöthigenfalls auf eine Million erhöhen wird. 40,000 Einladungen sollen an Paris, die Departements und das Ausland ergehen. Das Fest besteht aus einem Concert und einem Balle. Die Orchester der großen Oper und der hervorragenden französischen Theater, die Regiments-Musiker, die Chöre des Conservatoire de musique sollen dabei mitwirken. Der Staat wird das Tapetenzeug und die Decorationen des Garde meuble und die Blumen der Staatstreibhäuser stellen. Die Marschallin Mac Mahon und 150 Dames-Patronnesses werden nach dem Concert eine Geldsammlung für die Armen veranstalten. Die Arbeiten, welche im Industrie-Palast begonnen, sind enorm. Es müssen allein 14,000 Quadrat-Meter getäfelten Fußbodens gelegt werden. — Mehrere Hundert französische Maschinenarbeiter sind von Rußland angeworben worden, das große Fabriken zum Bau von Locomotiven anlegen will.

— Um den Eifer der Gläubigen anzufeuern, bringen die religiösen Journale statistische Daten von 1873. Die Diöcese von St. Brieuc hat 50,000 Pilger gestellt, die von St. Claude 90,000, die von Rodez 100,000, die von Poitiers 150,000, die von Cambrai 250,000. Diese fünf Diöcesen, welche ganz verschiedenen Theilen von Frankreich angehören, haben also 640,000 Pilger gestellt, durchschnittlich 128,000 jede. Da es nun 86 Diöcesen in Frankreich giebt, so kommt die clerikale Statistik auf 11 Millionen Personen, welche sich an den Pilgerfahrten 1873 betheiligt hätten! Andere fromme Statistiker stellen die Zahlen der Besucher der einzelnen Wallfahrtsorte auf. Das Bulletin de Notre-Dame de Liesse berichtet, daß etwa 60,000 Pilger ihr Sanctuarium besucht haben. Es ist geradezu eine Concurrenz unter den verschiedenen Wallfahrtsorten, und jeder hat einen kleinen Moniteur, der die Kunden anziehen soll und Reclame macht. Der „Pèlerin" meldet die Statistik der Pilgerfahrten nach Paray-le-Monial vom 1. Juni bis zum 5. September 1873. Die Gesammtsumme der Pilger ist 101,080. Darin zählt Lothringen mit 500 und die Deputirten der Nationalversammlung mit 51, Lyon mit 6200 und Paris mit 1300, die Engländer mit 800 und die Belgier mit 300 am 25. Juni und mit 200 am 5. September.

— Gewaltigen Lärm schlägt die „Gazette de France" über das deutsche Militärgesetz und die Rüstungen Deutschland's. Das Blatt übersieht aber, daß Deutschland 41,000 Mann weniger als Frankreich unter den Fahnen behält.

— Wie man der Indépendance Belge aus Paris schreibt, ist das rechte Centrum in Folge der Haltung der Bonapartisten sehr beunruhigt. Dasselbe sucht sich dem linken Centrum zu nähern und eventuell die Kammerauflösung herbeizuführen. Prinz Jérôme Napoleon wird wahrscheinlich wegen Auflehnung gegen die gesetzliche Regierung des Landes gerichtlich verfolgt werden.

— Die Verurtheilung Raspail's erweckt das Bedauern der republikanischen Blätter. Das Vergehen des ehrwürdigen Alten (Raspail Vater ist über 80 Jahre alt) besteht darin, in den „Ephemeriden" seines Kalenders die Jesuiten und einige royalistische Größen, besonders Trochu, stark mitgenommen zu haben. Der Staatsanwalt hatte den traurigen Muth, die Vergangenheit Raspail's zu besudeln und als er von Barbès sprach, den Ausdruck zu gebrauchen: „Un autre miserable, Barbès." So müssen es sich gesinnungstreue Republikaner gefallen lassen, von elenden Werkzeugen der Willkür beschimpft zu werden. Raspail gehört zu den stürmischen Geistern der revolutionären Periode. Wenn heute die Tactik der Republikaner eine andere geworden ist, so darf man seine Verdienste doch nicht unterschätzen.

### Italien.

— Die „Gazzetta d'Italia" schreibt: „Der Papst hat einen fulminanten Brief an den Cardinal Hohenlohe dictirt, worin er ihm erklärt, daß es ein wahrer Scandal ist, daß er sich fern von Rom hält und in Deutschland lebt, wo die katholische Kirche vom Fürsten Bismarck auf die grausamste Weise verfolgt wird. Wenn der Cardinal nach dieser neuen Aufforderung nicht auf seinen Posten in der römischen Curie zurückkehrt, so soll er suspendirt, und wenn er auch dann noch auf seiner Weigerung, nach Rom zurückzukehren, besteht, durch päpstliches Breve des Purpurs entkleidet werden.

### England.

London, 17. Februar. Die „Times" bespricht in einem Artikel den vom Kaiser Alexander auf dem Galadiner in Petersburg ausgebrachten Toast auf den Kaiser Franz Joseph und erklärt sich mit einer in dem Trinkspruch angedeuteten Quadrupel-Allianz zwischen Rußland, Oesterreich, Deutschland und England in dem Sinne einverstanden, daß es England als seine Aufgabe betrachte, darauf hinzuwirken, daß die Staaten des Continents ihre Differenzen auf friedlichem Wege zum Austrage brächten. Jede andere Auffassung einer solchen Allianz, insbesondere in dem Sinne, daß es sich darum handle, daß England eine antagonistische Haltung gegen Frankreich einnehmen solle, würde allen bisherigen Grundsätzen der englischen Politik widersprechen.

### Rußland.

Petersburg, 14. Febr. Wie die „R. W." meldet, soll das Project über die Eheschließung der zahllosen Secten und über die mit denselben verbundenen bürgerlichen Rechte dem Reichsrathe zur Schlußberathung vorgelegt werden. Es soll durch dasselbe dem jetzigen unhaltbaren Zustand, daß circa 40 Millionen Menschen wegen Abweichung von den Dogmen der herrschenden Kirche zu vollständiger bürgerlicher Rechtlosigkeit verdammt sind, ein Ende gemacht worden. Schon die Thatsache einer solchen Vorlage bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem Wege zu voller Gewissensfreiheit, denn sie schließt die Anerkennung des Bestehens der Secten, wenigstens in bürgerlicher Hinsicht ein.

### Griechenland.

Athen, 16. Februar. Zum Präsidenten der Deputirtenkammer ist der Candidat der Oppositionspartei, Zaimis, mit 87 Stimmen gewählt worden. Der Candidat der ministeriellen Partei erhielt nur 71 Stimmen.

---

## Herrenhaus.

11. Plenarsitzung vom 17. Februar.

Gesetzentwurf, betr. die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung. — Ref. Generalstaatsanwalt Wever empfiehlt den Gesetzentwurf zur Annahme. — Graf v. Brühl: Nehmen Sie den Gesetzentwurf an, so decretiren Sie den Abfall des preußischen Staates vom Christenthum. Der Staat will sich also nicht mehr kümmern um die ewigen Seelengüter seiner Angehörigen? Wenn seine Unterthanen nur zu essen haben, Steuern zahlen und sich für ihn todtschießen lassen, dann ist es ihm gleichgiltig, ob sie Christen, Heiden oder Juden sind? Wollen Sie aber trotz Allem dieses Gesetz annehmen, so setzen Sie auch folgende Paragraphen hinzu: „Das Gewissen ist im preußischen Staat abgeschafft; an seine Stelle tritt die Furcht vor Geld- und Gefängnißstrafe." Durch dieses Gesetz wird dem Standesbeamten zugemuthet, jede Ehe abzuschließen, so daß unter Umständen ein katholischer Standesbeamter sich gezwungen sehen kann, eine Ehe abzuschließen, die nach seinem religiösen Bewußtsein eine völlig ungiltige ist. Setzen Sie also ferner zu dem Gesetz hinzu: „Der Katholik ist zur Uebernahme von Standesämtern zu dumm." (Heiterkeit.) Das Fundament der heutigen Vorlage sind die Maigesetze. Bei allen diesen Gesetzen beruft man sich auf die Uebergriffe der katholischen Kirche, obgleich noch kein Mensch einen solchen Uebergriff nachzuweisen vermocht hat. Lehnen Sie diesen Gesetzentwurf ab und wahren Sie dadurch dem Herrenhause seinen guten Namen. (Beifall rechts.) — v. Kleist-Retzow: Die Vorlage ist die Vollendung derjenigen Entwicklung, welche 1848, in dem Jahre der preußischen Schande, welches die kommenden Geschlechter vergeblich mit Thränen hinweg zu wischen suchen werden, begonnen hat. Was das Jahr 1848 revolutionirt hat, das legalisirt die Gegenwart. Die Entwickelung eines Volkes hängt ab von seinem Verhältniß zu Gott. Preußen ist hervorgegangen aus der Nordmark, die angelegt war zur Ausdehnung des Reiches nach Nordosten, gleichzeitig aber zur Ausbreitung des Christenthums. In der Erfüllung dieser Aufgabe ist es groß geworden. Aber nicht allein der wahren Bedeutung Preußen's nach dieser Seite hin widerspricht die in dem Gesetz-Entwurf zum Ausdruck gekommene Entwickelung, sondern auch dem Geiste der Reformation. Was aus diesem Geiste geboren ist, die Gemeinschaft von Staat und Kirche, das wollen Sie nach Jahrhunderte langem Bestehen zerstören. Im christlichen Staate geht das Recht aus vom allmächtigen, lebendigen Gott, in dem entchristlichten aus den Beschlüssen der Mehrheit der betheiligten Elemente. Der Materialismus mit seinem Bleigewicht liegt schon auf allen Verhältnissen des Lebens. Dürfen wir uns denn wundern über das Treiben der Socialisten, wenn ihnen gepredigt wird, daß, wie der Mensch entstanden sei dadurch, daß die stärkeren und edleren Affenracen die schwächeren unterdrückten, so der Mensch das Messer gebrauchen müsse gegen alle geringeren Menschen, um in das höhere Stadium der Gottähnlichkeit zu gelangen? Wenn Sie, keinen christlichen Staat mehr haben, so haben Sie auch kein Königthum von Gottes Gnaden mehr und gelangen zur Verwirklichung des von Schulze-Delitzsch ausgesprochenen ruchlosen Wortes „vom Bankerott der Firma „von Gottes Gnaden." (Bewegung.) Es liegen uns die trübsten und erschreckendsten Erfahrungen aus den Gegenden vor, wo die Civilehe schon facultativ eingeführt war; das Bedürfniß nach kirchlicher Trauung hat in rapider Weise abgenommen. Was wird ferner die Folge davon sein, daß die Stolgebühren aufhören? Die gesammte evangelische Kirche wird in Folge dieses Gesetzes Menschenalter hindurch um ihre Existenz zu kämpfen haben. Der eigentliche Grund der obligatorischen Civilehe ist der: Man will die Schmach tilgen von den einzelnen Personen, die bisher in dieser Form Ehe geschlossen hatten. Man sieht hier und da einen Aussatzflecken am Volke und nun soll das ganze Volk mit Aussatz überzogen werden, damit man den einzelnen Flecken nicht sehe. Man will die gemischten Ehen und die Ehescheidung erleichtern. Hat man denn gar kein Mitleid mit den Tausenden von unglücklichen Frauen und unglücklichen Kindern, die dadurch betroffen werden? Daß Sie den Staat entchristlichen wollen, kann ich mir nur denken, wenn ich mir sage: Sie wissen nicht, was Sie thun. Gott sei unserem Volke und uns gnädig! (Beifall rechts.) — Der Präsident verliest zunächst einen Antrag des Grafen Brühl, worin derselbe Ablehnung des vorliegenden Gesetzes verlangt unter der Aufforderung an die Regierung, dem Landtage schleunigst eine Vorlage über die Aufhebung der vier Mai-Gesetze zu machen. — Cultusminister Falk: Wenn der erste Vorredner meinte, es gehöre viel Phantasie dazu, um zu glauben, daß durch dieses Gesetz wie durch die übrigen Kirchengesetze der Kirche die wahre Freiheit wiedergegeben werde, so meine ich andererseits, daß eine geradezu geniale Phantasie dazu gehört, diese Vorlage in Verbindung zu bringen mit der Furcht, daß den Kindern künftig nicht mehr das Wort Gottes gelehrt werden würde und daß die göttliche Autorisation der Krone damit beseitigt werde. Merkwürdig ist es, daß die Herren sich zu Allem verstehen würden, wenn es nur auf dem Wege der Vereinbarung festgestellt würde; dann würde sich ihr Gewissen beruhigen. Natürlich kann und wird die Regierung von ihrem jetzigen Standpunkt durchaus nicht abgehen, bis sich die Unterthanen des Staates auch den Staatsgesetzen unterwerfen. Aber für das Gebiet der Civilehe hat ja die Curie selbst nie den Weg der Vereinbarung prätendirt; ich verweise zum Beleg hierfür auf die Thatsache, daß sich die katholische Kirche bei einseitigen Aenderungen fremder Staaten auf dem Gebiet der Ehe beruhigt hat, sowie daß in den ersten Fuldaer Conferenzen Aehnliches von den Bischöfen ausgesprochen wurde. Hr. v. Kleist behauptete, die Civilehe stehe im Widerspruch mit dem Gedanken der Reformation. Dem gegenüber möchte ich auf die bekannten Worte des großen Reformators Luther hinweisen, worin derselbe ausdrücklich die Form der Eheschließung als einen dem Staatsgesetz unterworfenen Gegenstand bezeichnet, die kirchliche Trauung oder Einsegnung dagegen nur als eine auf besonderes Verlangen hinzutretende Weihe des rein staatlichen Verhältnisses. An einer Stelle hat Hr. v. Kleist die Waffe gegen sich selbst gewendet, indem er sagte, mir läge daran, die kirchliche Trauung ganz zu beseitigen und andererseits, das brächten wir nie und nimmer fertig. Ja, das wissen wir, und wir wollen auch gar nicht die kirchliche Trauung beseitigen; aber mit seiner Behauptung hat Herr von Kleist doch deutlich die gänzliche Unschädlichkeit des Gesetzes für die Kirche nachgewiesen. Es ist von verschiedenen Seiten diese Vorlage als eine Art Rückzug der Regierung bezeichnet worden. Ich weiß nicht, wie man dazu kommt, Angesichts der Gesetze, die dem anderen Hause vorliegen. Die Gewissen derer, welche mit Annahme des Gesetzes die materiellen Interessen der Geistlichen zu schädigen glauben, möchte ich damit beruhigen, daß bereits im Etat der Regierung bedeutende Mittel zur Unterstützung der Geistlichen bewilligt sind. Gegen den letzten Redner bemerke ich, daß ich ruhigen Gewissens bin, wenn ich die Verantwortung für die Vorlage übernehme. (Beifall links.) — Graf v. d. Schulenburg (Beetzendorf): Wenn der Minister sagt, man hoffe, man wünsche durchaus nicht den Wegfall der kirchlichen Trauung, so sind dies Redensarten und Hoffnungen, zunächst erleidet der kirchliche Charakter der Ehe eine Schwächung durch die Civilehe. Die Aufhebung des Taufzwanges ist nothwendig allerdings nach Annahme der Civilehe. Das ist aber geradezu ein Aufgeben alles Christlichen in der Obrigkeit, und nach 20 Jahren werden sich die Folgen zeigen, wenn die Geistlichen unsern Soldaten nicht mehr die Heiligkeit des Fahneides werden klar machen können. — Gobbin (Görlitz): Der Staat thut mit diesem Gesetze nichts, als daß er sich sein Recht wieder nimmt, über die Rechtsform der Ehe zu bestimmen, gerade jetzt, wo die katholische, wie die evangelische Kirche so sehr nach Selbstständigkeit streben. Der Staat greift dadurch auch nicht im Geringsten in die Rechte der Kirchen ein; es ist dies Gesetz sogar eine Wohlthat für die Kirche, daß ihnen die Frage über die Rechtsform der Ehe entzogen wird. — Frhr. v. Manteuffel (Crossen): In den untersten Schichten des Volkes wäre eine ganz andere Bewegung eingetreten, wenn der Gesetzentwurf titulirt wäre, Einführung der Zwangscivilehe und Abschaffung der Verpflichtung, Christenkinder taufen zu lassen. Im liberalen Lager hat dieses Gesetz allerdings einen wahren Freudenjubel hervorgerufen, und die Gegner müssen sich gefallen lassen, als Finsterlinge, Römlinge u. s. w. zu gelten. Auf dem ganzen Lande jedoch, was ich genauer kenne, besteht ein wunderbar inniges Verhältniß zwischen dem Pfarrhause und den Bauern. Diesen innigen Zusammenhang zerreißen Sie durch dieses Gesetz. Dies Gesetz wird ein unheilvolles sein, Sie werden nur Märtyrer schaffen; es wird viel Aergerniß geben und wehe denen, die es gegeben. Ich, der ich das Johanniterkreuz trage, gebe mein Votum nicht dazu. — Graf zur Lippe: Ich gehöre vielleicht zu den Jesuiten, die die Herren Liberalen auch noch gern des Landes verweisen möchten, doch ich tröste mich mit dem Spruche: „Nur das Irren ist Leben, Wissen ist der Tod." Ich kann die Nothwendigkeit der Civilehe in keiner Weise einsehen, auch nicht im Hinweis auf die katholische Kirche. Der Cultusminister sagt, es giebt keinen anderen Ausweg! Ja wer heißt ihn überhaupt einen Ausweg suchen? Die Maigesetze waren eine stumpfe Waffe. Sie treffen auch damit nicht die Geistlichen, sondern nur die Unterthanen. In der Lausitz, meiner Heimath, lassen sich die Leute, die eigentlich noch gar nicht heirathen wollen schon jetzt trauen, weil sie die Civilehe nicht wollen. Mit diesem Gesetz treiben Sie die Leute aus der Kirche. — Graf Krassow bringt den formulirten Entwurf eines Nothcivilehe-Gesetzes ein. — Die Generaldiscussion wird geschlossen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

---

## Danzig, 18. Februar.

* Die Kreis-Ersatz-Commission fordert diejenigen in hiesiger Stadt und deren Weichbilde wohnenden Reservisten, Landwehr- und Mannschaften der Ersatz-Reserve 1. Klasse, welchen einen Grund zur Zurückstellung geltend machen zu können vermeinen auf, ihre desfallsigen Gesuche, unter Angabe ihrer Militär-Verhältnisse und der Nummer, unter welcher sie in den Stammlisten des Landwehr-Bezirks geführt werden, bis zum 6. März c. beim Militär-Bureau des hiesigen Magistrats anzubringen. Die bereits früher berücksichtigten Mannschaften haben ihre Anträge auf weitere Berücksichtigung im Bedarfsfalle zu erneuern.

* Am Sonntag erklangen in der hiesigen katholischen St. Brigittenkirche zum ersten Male die Stimmen der neu erbauten schönen Orgel. Dieselbe hat mit Pedal 36 klingende Register und kostet mit Benutzung des alten schönen Orgelgehäuses ca. 3000 Rℓ. Theurer noch als der Orgelbau war die mit demselben in Verbindung stehende Renovation des alterthümlichen mit Gemälden und reichem Schnitzwerk versehenen Nonnenchors, welches nach dem Gutachten des Conservators der Alterthümer für Preußen, Herrn v. Quast, in seiner ursprünglichen Anlage und in seinem ganzen Umfange zu erhalten war, zu stehen. Dieselbe kostet ca. 4000 Rℓ. Die Kosten des ganzen Baues mit ca. 7000 Rℓ. hat die Kgl. Regierung als Patronatsbehörde bereitwilligst gezahlt.

* Aus dem Postreglement und der Portotaxe ist ein Auszug der wesentlichsten Bestimmungen in möglichster Kürze (auf einem Quartblatt) unter dem Titel: „Nachrichten für das correspondirende Publikum bei Versendungen innerhalb des Deutschen Reichs-Postgebiets" hergestellt worden, welcher bei allen Postanstalten, sowie durch die Briefträger und Landbriefträger zum Preise von 1 Sgr pro Exemplar bezogen werden kann.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke; Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

* Im ultramontanen Lager finden sich immer mehr Stimmen, welche ihren Haß gegen die Andersgläubigen und Andersdenkenden durch Verruferklärung in geschäftlicher Beziehung ausdrücken wollen. Aus Zorn darüber, daß in Dirschau die Ultramontanen bei den Stadtverordnetenwahlen unterlegen sind, schreibt von dort ein frommer Herr unserm ultramontanen Blättchen: „Laßt es allen unsern Gegnern (sic!) auch insofern empfinden, daß wir ihnen in keiner Weise mehr etwas zu verdienen geben, wer sie auch seien. Laßt uns nur zu Katholiken gehen und uns unter einander selbst helfen. Denket nicht, weil die Herren höher und größer dastehen, daß wir von ihnen abhängig sind. Sie hängen ebenso auch von uns ab; durch unser Geld wird ihr Säckel gefüllt und ihr Ansehen und Uebermuth gesteigert.... Nur in dem Falle, wenn irgend eine Branche durch Katholiken hierorts nicht vertreten sein sollte, dann geht zu den bessergesinnten Protestanten.... Wir wollen striken! Sie sollen schon ein Bauchgrimmen bekommen, daß sie von ihren thörichten Handlungen abbringen wird."

☾ Strasburg, 16. Februar. Vor einigen Tagen hatte eine Gerichts-Deputation auf einem Bauernhofe unseres Kreises amtliche Geschäfte zu verrichten. Mit Verwunderung bemerkte der Richter, daß die Hausfrau mit einer Kette in der Art gefesselt, daß das eine Ende dieser Kette an der Stubenthür und das andere Ende an dem Knöchel des rechten Fußes der Frau befestigt und letzteres Ende mit einem Schlosse versehen war. Die Länge der Kette gestattete der Frau, sich innerhalb des Gehöfts zu bewegen, verlassen konnte sie dasselbe jedoch nicht. Dies wollte eben ihr zärtlicher und liebevoller Gatte erreichen, denn nach seiner Meinung besuchte seine Frau zu oft ihre in demselben Dorfe wohnenden Eltern. Ob die eingeleitete Untersuchung einen Erfolg erzielen wird, erscheint mit Rücksicht darauf, daß die Ehefrau ihren Strafantrag wohl nicht bis zu Ende aufrecht erhalten wird, fraglich. — Auch bei uns giebt es Fanatiker, die sich in Folge der eingebildeten Bedrängniß der katholischen Kirche von Vergnügungen fern halten. Das wäre nun wohl ihre Sache, sie begnügen sich aber nicht mit ihrer Zurückhaltung, sondern suchen auch Andere von dem sündhaften Treiben dieser Welt fern zu halten. Dies ist ihnen aber nicht gelungen, denn die beiden letzten Vergnügungen der Ressource und des Bürgervereins waren auch von Katholiken reich besucht. Darüber ist die Wuth groß und äußerte gestern ein Frommer und Trauriger: „nur Freimaurer können in der jetzigen Zeit Vergnügungen besuchen, aber auch der Tag der Rache wird kommen". Bange machen gilt nicht! — Im vorigen Sommer, als die Cholera hier schrecklich wüthete, wurde von der katholischen Kirche auf der Masuren-Vorstadt hierselbst ein hölzernes Kreuz aufgestellt, um im Himmel das Erlöschen der Cholera auszuwirken. Das Gegentheil traf ein, denn die Cholera nahm zu und wüthete bis Ende September. Das konnte auch nicht ausbleiben, denn die Andächtigen lagen Abends, bis in die Nacht hinein, Stunden lang auf den Knien, oder mit dem ganzen Körper auf der Erde vor den Kreuzen. Nachdem die Cholera beendigt war, hörten auch die Gesänge vor dem Kreuze auf, jetzt sind dieselben seit einigen Tagen wieder aufgenommen. Da die Fastenzeit erst übermorgen beginnt, so kann man sich hier den Zweck dieses außerordentlichen Gottesdienstes nicht recht erklären, man glaubt aber, denselben in der angeblichen Kirchenverfolgung zu finden. An und für sich läßt sich gegen diesen Gesang, der mitunter bis 11 Uhr Nachts dauert, Nichts sagen, aber die in der Nähe dieses Kreuzes Wohnenden möchten nicht gerne in ihrer Abend- resp. Nachtruhe gestört werden und dadurch unter der Kirchenverfolgung mitleiden. — Nachdem nunmehr die Amtsbezirke im hiesigen Kreise durch den Minister des Innern festgestellt worden sind, im Ganzen 37, wird jetzt mit der Bildung der Amtsausschüsse vorgegangen. Zur Anhörung der Betheiligten über die betreffenden Vorschläge hat der Kreisausschuß vor sich Termin anberaumt. Es ist zu erwarten, daß die Deutschen des hiesigen Kreises, falls Wahlen von Mitgliedern zu den Amtsausschüssen nothwendig werden sollten, auch bei diesen Wahlen ihre Pflicht und Schuldigkeit thun werden.

* Die Execution gegen die Elbinger Actien-Fabrik für Eisenbahnbedarf, welche beantragt und bis jetzt noch nicht zurückgenommen ist, ist, wie der „B. B.-C." erfährt, gerade von jener Firma Oppenheim u. Co. mit rigoroser Strenge eingeleitet worden, deren Inhaber bis zur letzten Zeit Aufsichtsrath der Elbinger Gesellschaft gewesen ist, und die durch Entziehung des Credits zum großen Theil die Schwierigkeiten veranlaßt hat, in welchen die Gesellschaft sich jetzt befindet. Allerdings ist man überzeugt, daß diese Firma es nicht zum Aeußersten kommen lassen und im letzten Moment von der Klage zurücktreten werde, immerhin erscheint aber dieses Verfahren, das wohl nur darauf gerichtet ist, die ganz oder theilweise gesicherten Gläubiger zur Herausgabe ihrer Stellungen zu veranlassen, derart, daß es die stärkste Rüge verdient.

Thorn, 17. Febr. Dem langjährigen Vorsteher der hiesigen Stadtverordneten Justizrath Kroll ist heute der ihm vom Kaiser verliehene Rothe Adlerorden 4. Klasse durch Hrn. Oberbürgermeister Bollmann überreicht worden.

Königsberg, 17. Febr. Heute hörte man über der Stadt und den Pregelwiesen schon viele Lerchen singen. Thermometerstand 4 Grad Wärme bei herrlichem warmen Sonnenschein. — Die bei dem letzten Brande der Wilutzkischen Brauerei von Feuer, Rauch und Wasser beschädigten 500 Scheffel Gerste, 3500 Scheffel Malz und eine Menge zerschmolzener Zucker, wurden am Sonnabend von der dabei interessirenden Feuerversicherungsgesellschaft für 800 Rℓ. verkauft.

* Dem Gymnasiallehrer Hoffmann in Neustadt Westpr. ist die zweite ordentliche Gymnasiallehrerstelle am Gymnasium zu Braunsberg verliehen worden.

⊙ Vandsburg, 16. Febr. Nunmehr sind endlich auch die Gehälter der Landlehrer hiesigen Kirchspiels von der K. Regierung aufgebessert worden. Die Zulagen werden durchweg aus Staatsfonds gewährt und für das Jahr 1873 nachgezahlt. Das Jahreseinkommen der hiesigen Schulstellen scheint von der Behörde durchweg auf 187 Rℓ. incl. Wohnung und Holz berechnet zu sein. Nach diesem Satze hat auch unser Rentmeister Hippke das Gehalt mehrerer Stellen kürzlich regulirt. Da die K. Regierung den Schulacker noch nach der in den Matrikeln angegebenen Höhe in Berechnung gebracht hat, so ist es selbstverständlich, daß die Schulstellen, bei denen derselbe niederer geschätzt ist, noch dafür entschädigt werden müssen. — Der gewaltige Sturm und das fürchterliche Schneegestöber haben auch in unserer Nähe viel Unheil angerichtet und ein Menschenleben gekostet. Ein Mann, der Sonntag vor 8 Tagen Geschäftshalber nach Wonwillno gegangen war, traf in seinem Wohnorte nicht wieder ein. Und obgleich von seinen Angehörigen gleich Tags darauf Nachsuchungen nach ihm angestellt wurden, hat man denselben als Leiche doch erst letzten Donnerstag in einer Schneeschanze unweit des Weges aufgefunden. — In dem benachbarten Sittnow ging unlängst zu einem auf dem dortigen Abbau stattfindenden Tanzvergnügen ein Mädchen, kam aber nicht mehr zurück. Die angestellten Recherchen haben nur ergeben, daß das Mädchen guten Muthes die Musik verlassen hat und nach Hause gehen wollte, sonst aber ist von der Spur desselben bis heute Nichts zu entdecken gewesen.

---

## Der Stadthaushalt von Danzig.

| | |
|---|---|
| Nach dem Etatsentwurf für 1874 sollen zur Balancirung an Communal-Einkommensteuer erhoben werden . . . | 186,000 Rℓ. |
| Der Antheil resp. Zuschlag der Stadt bei der Schlacht- und Mahlsteuer ist angesetzt mit rund . . . | 84,000 „ |
| Bei gleichen Verhältnissen sind also pro 1875 aufzubringen . . . | 270,000 Rℓ. |
| Der diesjährige Etat enthält an außerordentlichen, nicht wiederkehrenden Einnahmen: | |
| für außergewöhnliche Holzung . | 15,000 „ |
| „ Erstattung von früheren Ausgaben für Straßenbauten (aus dem Capital-Fonds an die Kämmereikasse zu ersetzen) . | 15,000 „ |
| „ Zinsen aus dem noch nicht verwandten Rest der neuen Anleihe | 10,000 „ |
| Es werden also pro 1875 rund . . . | 310,000 Rℓ. |

aus der Einkommensteuer und aus anderen Einnahmequellen zu beschaffen sein, wenn — ja, wenn die Bedürfnisse nicht wachsen. Aber sie werden wachsen. Nicht nur daß unsere Elementarschulen unvermeidlich eine weitere

Vermehrung erfordern, daß eine Erhöhung der Gehälter unserer Magistratsmitglieder und eines Theiles der Magistratsbeamten, ja sogar eine Vermehrung der Letzteren nicht ganz von der Hand zu weisen ist, — unser Etat leidet an einer großen Lücke, indem er so gut wie Nichts für größere einmalige Abgaben auswirft, während eine große Verwaltung ihre Bedürfnisse unmöglich Jahr für Jahr gleichmäßig erhalten kann und eben so wenig wegen jeder 10- oder 20,000 Rℓ auf den Capitalfonds oder auf Anleihen angewiesen werden darf. — Wir werden wohl nicht zu hoch greifen, wenn wir den Bedarf auf rund 350,000 Rℓ schätzen.

Außer der Communal-Einkommensteuer, welche nach den gegenwärtigen Sätzen und Einschätzungen 186,000 Rℓ bringen soll, besteht für die Deckung der 350,000 Rℓ zur Zeit keine Einnahme, welche vom Jahre 1875 ab erhoben werden darf. Es ist anderweitig schon erörtert, daß die Einkommensteuer weder in den höchsten noch in den niedrigsten Sätzen einer wesentlichen Steigerung sogleich fähig ist. Prüfen wir, welche anderen Einnahmen erschlossen oder vermehrt werden können.

Miethen und Pachten sind von der Conjunctur abhängig und auf ihre Erhöhung läßt sich nicht mit Sicherheit rechnen.

Die Forst- und Dünenverwaltung steht in diesem Jahre mit 26,000 Rℓ in Einnahme, mit 15,800 Rℓ in Ausgabe. Hier läßt sich eine Vermehrung nur hoffen, wenn der Staat ein Einsehen hat, die nach Billigkeit ihm obliegende Sorge für die Erhaltung der hinter den Dünen liegenden reichen Ländereien selbst zu übernehmen, anstatt sie einer einzelnen Commune zu überlassen. Wir glauben, daß unsere Verwaltung es an geeigneten Anträgen nicht fehlen läßt, aber gerechnet muß noch mit den seitherigen Zuständen werden.

Die Einnahmen aus den Hafen- und Stromgeldern sind durch die eingeführten Tarife wesentlich ermäßigt und auf ihre Erhöhung ist nicht zu rechnen.

Bo den Schulen ließe sich nur bei den höheren eine Vermehrung der Einnahmen herbeiführen. Das Aeußerste, was dabei zu thun, wäre eine Erhöhung des Schulgeldes bis zur Balancirung der Ausgaben. Das Gymnasium und die beiden Realschulen erster Ordnung kosten je 4—5000 Rℓ Zuschuß, zusammen 14,000 Rℓ, welche durch Erhöhung des Schulgeldes um 1/3 (3 1/3 Rℓ monatlich für Einheimische, 4 Rℓ für Auswärtige) zu decken wären. Der Zuschuß der Stadt zu den höheren Schulen würde dann auf die Zinsen für die baulichen Anlagen und die Unterhaltung des Letzteren beschränkt sein. Bekanntlich ist der in dieser Richtung gestellte Antrag der Etatscommission von der Stadtverordneten-Versammlung kürzlich abgelehnt worden.

Die Wasserleitung giebt jetzt circa 25,000 Rℓ Nettoerträgniß; davon bezahlt der Militärfiscus 5000 Rℓ und die übrigen Wasserconsumenten circa 20,000 Rℓ. Hier ließe sich bei der großen Wohlfeilheit des schönen Wassers eine Erhöhung des Wasserzinses um 50% (auf 1 Rℓ jährlich pro Zimmer anstatt 20 Sgr) mit 10,000 Rℓ wohl ohne Bedrückung beschließen, zumal auch mit der bezeichneten Erhöhung erst eine mäßige Verzinsung und Amortisation des Anlagecapitals eintritt, ganz abgesehen von der durch die notorische Wasservergeudung nothwendig werdenden weiteren Ausgaben für Quellenaufschlüsse.

Der Communalzuschlag von 75% zur Grund- und Gebäudesteuer ergiebt jetzt circa 34,000 Rℓ. Denselben nennenswerth zu erhöhen, wird in diesem Augenblick, wo alle Grundbesitzer noch mit den schweren Opfern für Canalisation und Wasserleitung zu kämpfen haben, großen Bedenken unterliegen.

Die Wohnungssteuer, welche gegenwärtig zu 2 1/2 % etwa 26,000 Rℓ bringt, wurde früher (unter dem Namen Miethssteuer) zu 4 % erhoben. Auch gegen diese Steuer läßt sich wohl nur einiges Recht sagen, daß sie ebenso wie die Schlacht- und Mahlsteuer ein nothwendigstes Lebensbedürfniß, die Wohnung, trifft, dessen Beschränkung nicht ganz von dem freien Willen des Steuerpflichtigen ist. Eine mäßige Erhöhung, etwa die Wiederherstellung des früheren Steuersatzes von 4 % würde nicht allzu drückend sein; sie brächte ca. 16,000 Rℓ.

Auf eine wesentliche Erhöhung der Einnahmen aus der Gasanstalt ist sobald nicht zu rechnen, und so wären wir mit den sämmtlichen in Betracht kommenden seitherigen Einnahmequellen fertig. Als neue wäre nur noch ein Communalzuschlag zur Braumalzsteuer, der jedoch nicht 10,000 Rℓ überschreiten könnte, in Aussicht zu nehmen, gegen den gewiß große Bedenken im Interesse unserer heimischen Industrie nicht verschwiegen werden können.

Die vorstehende Darlegung ergiebt, daß höchstens 14,000 Rℓ vom Schuletat, 10,000 Rℓ aus der Wasserleitung, 16,000 Rℓ aus der Wohnungssteuer als Mehreinnahmen zu erzielen sind, zusammen etwa 40,000 Rℓ, und da zur Zeit nur eine verschwindende Minderheit für die Erhöhung der Schulgelder eintritt, so bleiben nur etwa 26,000 Rℓ als mögliche Mehreinnahme.

Wesentliche Verminderungen der Ausgaben lassen sich kaum hoffen. Die Uebergabe der Forsten und Dünen an den Staat würde eine kleine Erleichterung bieten, vielleicht um 6000 Rℓ; aber darauf wird noch zu warten sein.

Die Beiträge zum sogenannten Provinzial-Chausseebaufonds, welche sich nach dem Etat pro 1874 auf 5800 Rℓ belaufen, gehen weit eher einer Erhöhung als einer Ermäßigung entgegen; auf die Beiträge zum Landarmenfonds wird schwerlich weniger als seither verwendet werden, da auch hier wie überall die Bedürfnisse wachsen.

Wenn gegenwärtig für Strompolizei ꝛc. 2389 Rℓ im Etat stehen, so ist hier entweder eine Absetzung der sämmtlichen Gehälter für Polizeibeamte durch deren Uebernahme auf den Staat oder eine nicht unwesentliche Vermehrung zu gewärtigen. Das Erstere steht nach dem für die Stadt ungünstigen Ausfall eines Prozesses kaum in Aussicht. Wenn nun auch die Stadt mit Zähigkeit daran festhält, das Gehalt der Beamten, welche sie einmal als die ihrigen nicht anerkennt, unverändert zu lassen, so ist doch zu befürchten, daß auf die Dauer ohne Schädigung anderer Interessen dieser Standpunkt nicht festzuhalten sein wird.

Für Bauten sind ca. 57,000 Rℓ im Ordinarium des Etats. Es leuchtet ein, daß mit einem solchen Betrage auf die Länge der Zeit nicht auszukommen ist, wenn es sich auch nur um die gewöhnliche Unterhaltung einer großen Anzahl von Gebäuden, Brücken, Canälen, Schleusen ꝛc. handelt.

Im Armenwesen erfordert die allgemeine Verwaltung eine Ausgabe von 57,000 Rℓ, das Arbeits- und Siechenhaus 27,000 Rℓ, das Kinderhaus 2200 Rℓ, die Armenanstalt in Pelonken 13,600 Rℓ. Eine Verminderung der Opfer ist nur zu erwarten, wenn es endlich gelingt, die reichen Mittel der Lazareth-Stiftung wieder nutzbringend zu machen. Leider muß jedoch befürchtet werden, daß die gegenwärtige Generation Zeuge bleiben wird, wie diese Sache niemals aus der Verschleppung herauskommt.

Bei allen übrigen Verwaltungszweigen kann von einer Minderung der Ausgaben kaum die Rede sein. Es bleibt also als Resultat dieser Betrachtungen, daß in den folgenden Jahren

| | |
|---|---|
| 1) nach dem gegenwärtigen Bedürfniß | 310,000 Rℓ |
| 2) bei voraussichtlicher Vermehrung der Bedürfnisse fernere . . . . . | 40,000 „ |
| zusammen | 350,000 Rℓ |

aus der Communal-Einkommensteuer gedeckt werden müssen, wenn nicht für andere Einnahmen gesorgt wird. Davon können abgehen 16,000 Rℓ für vermehrte Wohnungssteuer und 10,000 Rℓ für erhöhten Wasserzins und bleiben — nach Bewilligung dieser Erhöhungen — dann 324,000 Rℓ zu decken. Wird die Schlachtsteuer als Communalsteuer in der seitherigen Höhe forterhoben, so bringt sie voraussichtlich 96,000 Rℓ netto für die Kämmereikasse und es bleiben durch Einkommensteuer 228,000 Rℓ zu decken.

Die Einschätzung pro 1874 hat ein Gesammteinkommen von 6,727,000 Rℓ mit einem Erträgniß der Progressionssätze von 133,654 Rℓ ergeben. Als Principalsteuer wären also auf 324,000 Rℓ (Fortfall der Schlachtsteuer) 190,000 Rℓ aufzubringen, d. i. 2 9/10 % für die unterste, 7 9/10 % für die oberste Stufe; dagegen auf 228,000 Rℓ (Einführung der Schlachtsteuer) 94,000 Rℓ, d. i. 1 4/10 % für die unterste, 6 4/10 % für die oberste Stufe. — Ist die Progression bis zu 5 % schon eine enorme, die Steuer von 1 4/10 % auf 100 Rℓ schon sehr hoch, so ist der Satz von 2 Rℓ 27 Sgr auf 100 Rℓ geradezu unmöglich. Man kann ihn wohl decretiren, aber eingehen wird er nicht.

Wenn die Schlachtsteuer definitiv beseitigt wird, so scheint eine Umgestaltung des Besteuerungssystems unvermeidlich. Mag diese schwierige Aufgabe zeitig der Erwägung weitester Kreise empfohlen sein. -e-

## Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

**Berlin, 18. Febr. Der Kaiser wohnte dem gestrigen Subscriptionsballe im Opernhause bei von der Zuschauerloge aus.**

**London, 18. Febr. Die Königin hat das Demissionsgesuch Gladstone's angenommen und heute Disraeli nach Windsor berufen.**

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**☛ Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 17. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. — Roggen loco still, auf Termine matt. — Weizen pr Februar 126℔. 1000 Kilo 252 Br., 250 Gd., pr Februar-März 126℔. 252 Br., 250 Gd., pr April-Mai 126℔. 263 Br., 262 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 263 Br., 262 Gd. — Roggen pr Februar 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., pr Februar-März 194 Br., 192 Gd., pr April-Mai 189 Br., 187 Gd., pr Mai-Juni 189 Br., 187 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl matt, loco 62, pr Mai 63 Br. pr October pr 200 ℔. 65 Br. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100 % pr Februar 54 1/2, pr April-Mai 56, pr August-September 58. — Kaffee flau, geringer Umsatz.

Amsterdam, 17. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 378, pr Mai 377. — Roggen pr Mai 225 1/2.

Wien, 17. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,45, Silberrente 74,35, 1854r Loose 98,00, Bankactien 982,00, Nordbahn 2040,00, Creditactien 241,00, Franzosen 327,00, Galizier 232,50, Kaschau-Oderberger 138,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 192,50, do. Lit. B. 100,25, London 112,65, Hamburg 55,40, Paris 44,45, Frankfurt 94,80, Amsterdam 94,60, Böhm. Westbahn —, Creditloose 169,75, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 161,50, 1864er Loose 142,10, Unionbank 140,50, Anglo-Austria 154,75, Austro-türkische —, Napoleons 8,96 1/2, Ducaten 5,30, Silbercoupons 106,00, Elisabethbahn 212,50, Ungarische Prämienloose 79,50, Preuß. Banknoten 1,67 3/4, Schiff'sche Bank 202,00.

London, 17. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 1/8. 5% Ital. Rente 59 7/8. Lombarden 14 1/4. 5% Russen de 1871 99 3/8. 5% Russen de 1872 98 5/8. Silber 58 9/16. Türkische Anleihe de 1865 38 7/16. 6% Türken de 1869 51 1/8. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 106 3/8. Oesterreichische Silberrente 66 3/8. Oesterreichische Papierrente 62 5/8. — 6% ungarische Schatzbonds 2 5/8 Prämie. — Ruhig. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25 1/4. Hamburg 3 Monat 20,50. Frankfurt a. M. 119 1/2. Wien 11,50. Paris 25,60. Petersburg 32 1/8.

Liverpool, 17. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 3/8, middling amerikanische 7 15/16, fair Dhollerah 5 1/8, middl. fair Dhollerah 4 5/8, good middl. Dhollerah 4 1/4, middl. Dhollerah 3 7/8, fair Bengal 3 7/8, fair Broach 5 1/8, new fair Oomra 5 1/2, good fair Oomra 6 1/8, fair Madras 5 1/2, fair Pernam 8 1/2, fair Smyrna 6 7/8, fair Egyptian 8 5/8. — Stetig. Schwimmende matt. — Upland nicht unter low middling März-April-Lieferung 7 7/8 d.

Paris, 17. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 58,85. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 93,10. Italienische 5% Rente 60,57 1/2. Italienische Tabaks-Actien 768,75. Franzosen (gest.) 728,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 442,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 360,00. Lombardische Prioritäten 249,50. Türken de 1865 38,70. Türken de 1869 260,00. Türkenloose 100,25. — Träge.

Paris, 17. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Februar 37,50, pr Mai-August 36,50. Mehl ruhig, pr Februar 79,50, pr März-April 79,50, pr Mai-August 78,50. Rüböl ruhig, pr Februar 82,75, pr Mai-August 84,75, pr September-Dezember 87,00. Spiritus ruhig, pr Februar 64,00. — Wetter: Regen.

Petersburg, 17. Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 29/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 278 5/16. Amsterdamer Wechsel 3 Monat —. Pariser Wechsel 3 Monat 347 1/8. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 166. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 165 1/2. Imperials 5,95. Große russische Eisenbahn 144 1/2. — Productenmarkt. Talg loco 46 3/4, pr August 46. Weizen pr Mai 14 1/4. Roggen loco 7,50, pr Mai 8,25. Hafer pr Mai-Juni 4,90. Hanf pr Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 13 3/4. — Wetter: Thauwetter.

Newyork, 16. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 12 5/8, 5/20 Bonds pr 1885 120, do. 5% fundirte 113 3/8, 5/20 Bonds pr 1887 120 1/4, Eriebahn 49, Central-Pacific 96 3/4. Höchste Notirung des Goldagios 12 7/8, niedrigste 12 5/8. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16 1/4, do. in New-Orleans 16 3/8. Petroleum in New-York 14 7/8, do. in Philadelphia 14 1/2. Mehl 6D. 75C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 60C., Kaffee 25 1/4, Zucker (Fair refining Muscovados) 7 7/8, Getreidefracht 10.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Februar.

Weizen loco flau, pr Tonne von 2000℔.

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig u. weiß | 132-133℔. | 92-94 Rℓ Br. | 76-88 1/2 Rℓ bezahlt. |
| hochbunt . . . | 129-132℔. | 89-92 Rℓ Br. | |
| hellbunt . . . | 128-130℔. | 87-90 Rℓ Br. | |
| bunt . . . . | 126-130℔. | 86-88 Rℓ Br. | |
| roth . . . . | 128-135℔. | 84-86 Rℓ Br. | |
| ordinär . . . | 120-128℔. | 78-83 Rℓ Br. | |

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85 Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 85, 84 3/4 Rℓ bez.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔ 120℔. 62 2/3 Rℓ

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 1/2 Rℓ

Auf Lieferung pr April-Mai 59 Rℓ Br., 58 1/2 Rℓ G.

Wicken pr Tonne von 2000℔. 49 1/3 Rℓ bez.

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 21 1/2 Rℓ bez.

Petroleum pr 100℔. loco ab Neufahrwasser 4 5/6 Rℓ

Auf Lieferung pr März 4 5/6 Rℓ

Steinkohlen pr 40 Hectoliter ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 27 1/2 Rℓ schottische Maschinenkohlen 26 1/2 Rℓ

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon. 6.21 3/4 Br. Amsterdam 10 Tage 142 1/8 Br. Paris, 10 Tage 80 5/12 Gd. 3 1/2 % Preußische Staats-Schuldscheine 92 1/8 Gd. 3 1/2 % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83 Gd., 4% do. do. 94 1/8 Gd., 4 1/2 % do do. 102 Br., 101 5/8 Gd. 4% Danziger Privatbank-Actien 115 gemacht. 5% Danziger chemische Fabrik 90 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danz. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

**Danzig, 18. Februar 1874.**

Getreide-Börse. Wetter: Nebel. — Wind: West.

Weizen loco ist auch heute in sehr flauer Stimmung gewesen, und die wenigen Käufer, welche sich am Markte zeigten, waren nicht geneigt gestrige Preise zu bewilligen. Inhaber mußten sich demnach entschließen, zu einer neuen Preisermäßigung sich zu verstehen und sind mühsam dann 200 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- bezogen 130℔. 76 Rℓ, 129/30℔. 82, 82 1/2 Rℓ, bunt 128℔. 82 Rℓ, hellbunt 128℔ 84 Rℓ, hochbunt und glasig 126℔. 84 1/3 Rℓ, 128℔. 85 Rℓ, 128/9℔. 86 Rℓ, extrafein 130℔. 88, 88 1/2 Rℓ, weiß 122/3, 125/6℔. 85 1/3 Rℓ, 87 Rℓ, 128℔. 87 1/2 Rℓ pr Tonne. Termine flau, 126℔. bunt April-Mai 84 3/4, 84 5/6 Rℓ bezahlt, 85 Rℓ Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 85 Rℓ.

Roggen loco schwach behauptet, 120℔. 61 1/2, 62 1/3 Rℓ nach Qualität pr Tonne bezahlt und sind 30 Tonnen verkauft. Termine matt, 120℔. April-Mai 59 Rℓ Brief, 58 1/2 Rℓ Geld. Regulirungspreis 120℔. 60 1/2 Rℓ — Gerste loco kleine 106/7℔. 60 1/2 Rℓ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco brachten Koch- 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2 Rℓ pr Tonne nach Qualität. — Wicken loco 49 1/3 Rℓ pr Tonne bezahlt. — Raps loco sind 86 Tonnen inländischer zu 84 Rℓ und Rübsen loco 60 Tonnen, ebenfalls inländischer, zu 82 1/4 Rℓ, beides vom Boden, gekauft. — Spiritus loco ist zu 21 1/2 Rℓ verkauft worden.

## Productenmärkte.

**Königsberg,** 17. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42 1/2 Kilo anhaltend flau, hochbunter 127—128℔. 108 1/2, 128℔. 108, 129/30℔. 109, 130℔. 110 Sgr bez.: rother 126℔. 106, 129℔. 107, Wilnaer Sommer- 127/28℔. 98, 128℔. bes. 95 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco inländischer still und nachgebend, fremder flau und niedriger, Termine lustlos, inländischer: 117 und 117/18℔. 68, 119/20℔. 69 1/2, 121℔. 70 1/2, 121/22℔. 70 1/2, 71, 122/23℔. und 123℔. 72 1/2, 123℔. 72, 123/24℔. 73 1/2, 124℔. 74, 125℔. 74, 126/27℔. 75 1/2 Sgr bez.; fremder: Bialystocker 121℔. 67 1/2, 68, 123℔., 124/25℔. und 125/26℔. 73 1/2, Oreler gering 50, 109℔. wack 57, 111℔. ged. 61, Kiew 115℔. 61, 115/16℔. 61 1/2, 118℔. 62 1/2, Minsker 117℔. 64, 120℔ 65 1/2 Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo große schwere Waare anhaltend knapp, große 62, 63, 64 Sgr bezahlt, kleine 54 1/2, 55, 56 1/2, 57, 58, 59, 59 1/2, 60, 61 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco feiner beachtet, Termine fester, loco 34 1/2, 35, 35 1/2, 36, 36 1/2, 37, 37 1/2 Sgr bez. — Erbsen pr 45 Kilo unverändert, weiße 65, 65 1/2, 66, 66 1/2, 67, fein 71 Sgr bezahlt, graue 66 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo ruhiger 61, 62 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo Kiew 48 1/2 Sgr bez., do. Grütze pr 50 Kilo Kursker II. 94, I. und III. 97 Sgr bezahlt. — Leinsaat pr 35 Kilo unverändert, feine 75, 76, hochfein 84 Sgr bez. — Thymotheum 10, 10 1/4, 10 1/3, 10 1/2 Rℓ bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco niedriger, Termine wenig verändert, loco 22 1/4 Rℓ Br., 21 3/4 Rℓ Gd., 21 5/6 Rℓ bez., Februar 22 1/4 Rℓ Br., 21 5/6 Rℓ Gd., Februar-April 22 1/2 Rℓ Br., 22 Rℓ Gd., Frühjahr 22 1/3 Rℓ Br., 22 1/6 Rℓ Gd., 22 1/6 Rℓ bez., Mai-Juni 22 5/6 Rℓ Br., 22 1/2 Rℓ Gd., Juni 23 1/6 Rℓ Br., 22 3/4 Rℓ Gd., Juli 23 1/2 Rℓ Br., 23 Rℓ Gd., August 23 3/4 Rℓ Br., 23 5/12 Rℓ Geld, 23 1/2 Rℓ bezahlt.

**Stettin,** 17. Februar. Weizen pr Frühjahr 85 1/4, pr Juni-Juli 84 3/4. Roggen pr Frühjahr 60, pr Mai-Juni 59, pr Herbst 56 3/4. — Rüböl 100 Kilogr. pr Februar 18 1/3, pr April-Mai 18 2/3, pr Herbst 20 1/3. — Spiritus loco 21 5/6 pr Februar-März 22, pr Frühjahr 22 1/3, pr Juni-Juli 22 3/4 bez. — Petroleum loco 4 2/3 Rℓ bez. u. Br., Kleinigkeiten 4 17/24 Rℓ bez., Regulirungspreis 4 7/12 Rℓ, Februar 4 7/12 Rℓ bez., 4 5/8 Rℓ, Br., September-October 4 11/12—5 Rℓ bez. u. Gd. — Schweineschmalz, Wilcox 15 5/8 Rℓ bez., Kleinigkeiten 15 2/3 Rℓ bez., Centnerfässer 16 Rℓ bez. — Baumöl, Malaga in kleinen Gebinden 14 1/6 Rℓ tr. bez.

**Berlin,** 17. Febr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—91 Rℓ nach Qualität gefordert, pr April-Mai 86 1/4—86 1/2—3/8 Rℓ bez., pr Mai-Juni 85 3/4—86—85 3/4 Rℓ bez., pr Juni-Juli 85 3/4—7/8—3/4 Rℓ bez., pr Juli-August 84 1/4—84 1/2—1/4 Rℓ bez., pr September-October 80 1/4—80 3/4—1/2 Rℓ bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 60—69 Rℓ nach Qualität gefordert, pr Februar 62 1/2 Rℓ bez., pr Februar-März 62 1/4—62 3/8 Rℓ bez., pr Frühjahr 61 3/4—62 1/8—62 Rℓ bez., pr Mai-Juni 60 3/4—61 1/4—61 Rℓ bez., pr Juni-Juli 59 3/4—60 1/4—60 Rℓ bez., pr Juli-August 58 3/4 Rℓ bez., pr September-October 57 3/4 Rℓ bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 57—75 Rℓ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 50—61 Rℓ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 53—58 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11 5/6—11 1/6 Rℓ, No. 0 u. 1 10 5/6—10 1/6 Rℓ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 5/6—9 1/3 Rℓ, No. 0 u. 1 9 1/6—8 2/3 Rℓ, pr Februar 9 Rℓ 4 Sgr bez., pr Februar-März do., pr März-April 9 Rℓ 5—4 1/2 Sgr bez., pr April-Mai 9 Rℓ 4—5 1/2—5 Sgr bez., pr Mai-Juni 9 Rℓ 4 1/2—5 Sgr bez., pr Juni-Juli 9 Rℓ 4 1/2 Sgr bez., pr Juli-August 9 Rℓ 2 Sgr bez., pr September-October 8 Rℓ 26 1/2—27 Sgr bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm incl. Faß 23 1/2 Rℓ — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 18 1/2 Rℓ bez., pr Februar 19 3/8 Rℓ bez., pr Februar-März do., pr April-Mai 19 2/3 Rℓ bez., pr Mai-Juni 20 Rℓ bez., pr Septbr.-October 21 1/12 Rℓ bez., pr October-Novbr. 21 1/3 Rℓ bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10 1/4 Rℓ bez., pr Februar 9 2/3 Rℓ bez., pr Februar-März do., pr April-Mai 9 7/12 Rℓ bz., pr September-October 10 3/4 Rℓ bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Rℓ 28 Sgr — 22 Rℓ bez., mit Faß pr Februar 22 Rℓ 4—9—8 Sgr bez., pr Februar-März do., pr April-Mai 22 Rℓ 9—14 Sgr bez., pr Mai-Juni 22 Rℓ 11—17 Sgr bez., pr Juni-Juli 22 Rℓ 23—28 Sgr bez., pr Juli-August 23 Rℓ — 23 Rℓ 6 Sgr bez., pr August-Septbr. 23 Rℓ — 23 Rℓ 5 Sgr bez.

## Schiffs-Listen.

**Neufahrwasser,** 18. Februar. Wind: S.

Angekommen: Wischke, Artushof (SD.), Newcastle, Kohlen.

Wieder gesegelt: Krull, Aurelius. — Brown, Safeguard.

Gesegelt: Roach, Marsden (S.-D.), Hull, Getreide.

Wegen Nebel, nach See nicht zu sehen.

**Thorn,** 17. Februar. — Wasserstand: 7 Zoll. Wind: S. — Wetter: schön. Nichts passirt.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Febr. | Stunde | Barometer-Stand in Par.-Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 17 | 4 | 334,20 | + 3,6 | SSW., mäßig, hell, wolkig. |
| 18 | 8 | 332,81 | + 0,8 | Slich, still, starker Nebel. |
| | 12 | 332,42 | + 1,8 | Slich, flau, wolkig. |

# Berliner Fondsbörse vom 17. Februar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

**Deutsche Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anl. | 4 1/2 | 105 7/8 |
| Pr. Staats-Anl. | 4 1/2 | 104 1/4 |
| do. do. | 4 | 99 1/4 |
| Staats-Schuldsch. | 3 1/2 | 92 1/2 |
| Pr. Präm.-A. 1855 | 3 1/2 | 122 1/4 |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3 1/2 | 85 1/2 |
| do. do. | 4 | 95 1/2 |
| do. do. | 4 1/2 | 102 |
| Pommer. Pfdbr. | 3 1/2 | 84 |
| do. do. | 4 | 94 3/8 |
| do. do. | 4 1/2 | 102 7/8 |
| Posensche neue do. | 4 | 93 3/8 |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3 1/2 | 83 3/8 |
| do. do. | 4 | 94 1/2 |
| do. do. | 4 1/2 | 102 |
| do. do. | 5 | 106 1/2 |
| do. neue | 4 | 94 |
| do. do. | 4 1/2 | 102 |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 97 5/8 |
| Posensche do. | 4 | 96 3/4 |
| Preußische do. | 4 | 97 |
| Bad. Präm-Anl. von 1867 . . . | 4 | 114 1/2 |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 115 5/8 |
| Braunsch. Pr.-A. | — | 22 1/4 |
| Köln.-Md. Pr.-S. | 3 1/2 | 96 7/8 |
| Hmbg. 50rtl. Loose | 3 | 53 1/2 |
| Lübecker Pr.-Anl. | 3 1/2 | 53 3/4 |
| Oldenburg. Loose | 3 | 38 1/2 |

**Hypotheken-Pfandbr.**

| | | |
|---|---|---|
| Bod. Crd. Hyp.-Pfd. | 5 | 99 1/2 |
| Cent. Bd.-Cr.-Pfdb. | 5 | 101 3/4 |
| do. do. | 4 1/2 | 98 5/8 |
| Kündb. do. | 5 | 101 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | 99 1/2 |
| Meinig. Präm. Pfd. | 5 | 95 |
| Gotha. Präm.-Pfd. | 5 | 106 |
| Pomm. Hyp.-Pfdb. | 5 | 101 |
| Stett. Nat.-Hyp.-P. | 5 | 99 1/2 |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4 1/2 | 62 1/8 |
| do. Silber-Rente | 4 1/2 | 66 3/4 |
| do. Loose 1854 | 4 | 96 1/2 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 109 1/8 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 96 5/8 |
| do. Loose v. 1864 | — | 90 7/8 |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 73 1/4 |
| Ungarische Loose | — | 49 1/2 |
| Russ.-Egl. Anl. 1822 | 5 | 98 1/4 |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | 67 1/2 |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 98 1/4 |
| do. do. von 1870 | 5 | 99 |
| do. do. von 1871 | 5 | 98 3/8 |
| do. do. von 1872 | 5 | 98 3/8 |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 83 1/2 |
| Russ. Stiegl. 6. Anl. | 5 | 95 1/4 |
| do. Präm.-A. 1864 | 5 | 142 1/8 |
| do. do. von 1866 | 5 | 142 3/8 |
| Russ. Bod. Crd. Pfd. | 5 | 86 15/16 |
| do. Central. do. | 5 | 79 7/8 |
| Russ. Pol. Schatzobl. | 4 | 83 |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | 94 |
| do. Part.-Oblig. | 4 | 106 1/2 |
| do. Pfd. 3. Em. S-R | 4 | 80 1/4 |
| do. do. do. do. | 5 | 79 1/2 |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 68 3/8 |
| Amerik. Anl. p. 1882 | 6 | 97 1/4 |
| do. 4. Serie | 6 | 100 1/8 |
| do. Anl. g. 1885 | 6 | 102 3/4 |
| do. 5% Anl. | 5 | 98 7/8 |
| do. do. p. 1881 | 6 | 104 1/8 |
| Newyork. Stadt-A. | 7 | 95 1/4 |
| do. Gold-A. | 6 | 94 |
| Italienische Rente | 5 | 60 3/8 |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 620 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 94 1/4 |
| Französische Rente | 5 | 93 1/2 |
| Raab-Graz.-Pr.-A. | 4 | 78 7/8 |
| Rumänische Anleihe | 8 | 101 7/8 |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 38 1/2 |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | 50 |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 102 |

**Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.**

| | | Divid. 1872. |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 36 | 1 |
| Bergisch-Märk. | 94 3/4 | 6 |
| Berlin-Anhalt | 142 1/8 | 17 |
| Berlin-Dresden. | 66 3/4 | 5 |
| Berlin-Görlitz | 96 | 3 1/2 |
| do. St.-Pr. | 104 1/8 | 5 |
| Berlin-Hamburg | 170 1/4 | 12 |
| Berlin. Nordbahn | 30 1/2 | 5 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 110 1/4 | 8 |
| Berlin-Stettin | 158 1/4 | 12 3/4 |
| Bresl.-Schw.-Fbg. | 101 | 7 1/2 |
| Köln-Minden | 136 1/2 | 9 7/20 |
| do. Lit. B. | 111 1/2 | 5 |
| Erf.-Kr.-Kempen | 32 | 0 |
| do. St.-Pr. | 59 | 6 |
| Halle-Sorau-Gub. | 44 1/4 | 0 |
| do. St.-Pr. | 67 3/4 | 0 |
| Hannover-Altenbek | 46 1/4 | 5 |
| do. St.-Pr. | 67 1/2 | 5 |
| Kohlfurt-Falkenb. | 77 3/4 | 5 |
| Märkisch-Posen | 47 | 0 |
| do. St.-Pr. | 76 1/2 | 0 |
| Magdeb.-Halberst. | 123 1/8 | 8 1/2 |
| do. St.-Pr. | 81 1/8 | 3 1/2 |
| Magdeb.-Leipzig | 257 3/4 | 14 |
| † do. Lit. B. | 97 | 4 |
| Münst. Ensch. St. P. | 51 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 67 1/2 | 4 |
| do. St.-Pr. | 59 | 0 |
| Oberschl. A. u. C. | 159 | 13 2/3 |
| do. Lit. B. | 142 3/4 | 13 2/3 |
| Ostpreuß. Südbahn | 44 3/4 | 0 |
| do. St.-Pr. | 76 1/2 | 0 |
| Pomm. Centralbhn. | 21 1/2 | 5 |
| Rechte Oderuferb. | 122 3/8 | 6 |
| do. St.-Pr. | 121 1/2 | 6 |
| Rheinische | 133 1/2 | 9 2/3 |
| Rhein-Nahe | 32 | 0 |
| † Stargard-Posen | 101 1/2 | 4 1/2 |
| Thüringer | 123 | 9 |
| Tilsit-Insterburg | 68 3/4 | 1 1/4 |
| Weimar-Gera gar | 80 | 4 1/2 |
| do. St.-Pr. | 59 5/8 | 5 |
| Baltische Eisenb. | 51 1/2 | 3 |
| Brest-Grajewo | 38 3/8 | 5 |
| Brest-Kiew | 48 3/8 | 5 |
| †Galiz. Carl-L.-B. | 103 7/8 | 7 |
| Gotthardbahn | 102 1/8 | 6 |
| †Kronpr. Rud.-B. | 71 7/8 | 5 |
| Lüttich-Limburg | 23 1/4 | — |
| Oester.-Franz. St. | 194 5/8 | 10 |
| † do. Nordwestb. | 113 3/4 | 5 |
| do. B, junge | 59 1/2 | 5 |
| †Reichenb.-Pardb. | 68 1/2 | 4 1/2 |
| Rumänische Bahn | 41 1/2 | 3 2/3 |
| †Russis. Staatsb. | 99 1/2 | 5 1/2 |
| Südösterr. Lomb. | 95 1/4 | 4 |
| Schweiz. Unionb. | 18 5/8 | 0 |
| do. Westb. | 42 1/4 | 1 2/3 |
| Warschau-Wien | 80 7/8 | 10 |

**Ausländische Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 100 1/4 |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 80 3/8 |
| †Kronpr.-Rud.-B. | 5 | 85 1/2 |
| †Oest.-Fr. Staatsb. | 3 | 312 1/4 |
| †Südöst. B. Lomb. | 3 | 249 |
| †Südöst. 5% Oblg. | 5 | 86 5/8 |
| †Oester. Nordwestb. | 5 | 90 3/8 |
| do. do. B Elbethal | 5 | 68 1/2 |
| †Ungar Nordostb. | 5 | 64 3/8 |
| †Ungar. Ostbahn | 5 | 62 3/8 |
| Brest-Grajewo | 5 | 73 1/2 |
| †Charko-Azow rtl. | 5 | 99 |
| †Kursk-Charkow | 5 | 99 |
| †Kursk-Kiew | 5 | 99 3/4 |
| †Mosco-Rjäsan | 5 | 100 |
| †Mosco-Smolensk | 5 | 99 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 83 7/8 |
| †Rjäsan-Kozlow | 5 | 99 3/4 |
| †Warschau-Teresp. | 5 | 95 1/2 |

**Bank- und Industrieactien.**

| | | Divid. 1872. |
|---|---|---|
| Berliner Bank | 66 1/4 | 14 |
| Berl. Bankverein | 81 3/4 | 18 |
| Berl. Cassen-Ver. | 274 | 29 3/10 |
| Berl. Com. (Sec.) | 68 1/2 | 7 |
| Berl. Handels-G. | 118 | 12 1/2 |
| Berl. Wechslerbk. | 51 1/8 | 0 |
| Bresl. Discontob. | 79 1/2 | 10 |
| Centrlb. f Bauten | 46 1/2 | 43 1/5 |
| Ctrb. f. Ind u Hnd | 74 5/8 | 10 |
| Danzig Bankver. | 60 1/2 | 8 3/8 |
| Danziger Privatb. | 115 | 7 |
| Darmst. Bank | 154 1/8 | 15 |
| Deutsche Genoss.-B. | 105 1/2 | 10 2/3 |
| Deutsche Bank | 80 1/4 | 8 |
| Dtsch. Eff.-u. W. | 115 3/4 | — |
| Deutsche Unionb. | 70 3/8 | 9 1/2 |
| Disc.-Command. | 165 1/8 | 27 |
| Gew.-Bk. Schuster | 65 | 10 |
| Int. Handelsges. | — | 12 1/2 |
| Königsb. Ver.-B. | 80 | 8 |
| Meining. Creditb. | 105 1/2 | 12 |
| Norddeutsche Bank | 145 1/4 | 13 5/8 |
| Oest. Credit.-Anst. | 143 1/4 | 18 3/4 |
| Pom. Rittersch.-B. | 115 3/4 | 8 1/3 |
| Preußische Bank | 185 1/4 | 13 1/2 |
| do Bodencr.-B. | 82 7/8 | 15 |
| Pr. Cent. Bd.-Cr. | 118 1/8 | 9 1/2 |
| Preuß. Crd.-Anst. | 52 1/2 | 24 |
| Schaffhaus. Bnkv. | 133 1/4 | 14 |
| Schles. Bankverein | 113 1/2 | 14 |
| Stett. Vereinsbank | 70 | 7 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 11 3/4 | 19 |
| Bauverein Passage | 39 | 6 |
| Brl. Centralstraße | 44 1/4 | 5 |
| Deutsche Bauges. | 53 | 6 1/2 |
| do. Eisnb.-B.-G. | 44 7/8 | 0 |
| do. Reichs-Cont. | 88 | 7 3/4 |
| Wäseman Bau-G. | 44 | 11 |
| A. B. Omnibusg. | 131 | 14 |
| Ctr.-F. f Baumat. | 27 | — |
| C.-A.f. G. u. W.-A. | 64 | 25 |
| Nordd. Pap.-Fabr | 71 3/4 | 8 |
| Wöhlert Maschinf. | 68 1/4 | 6 |
| Westend-Gesellf. | 13 | 17 |
| Baltischer Lloyd | 31 | 0 |
| Elbing. Eisenb.-F. | 24 1/2 | 10 |
| Königsbg. Vulkan | 56 | 8 2/3 |
| Münnich, Ch. M. | 107 | 20 |
| Orbschl. Eisnb.-B. | 75 | 14 |

**Berg- u. Hütten-Gesellsch.**

| | | Divid. 1872. |
|---|---|---|
| Dortm. Union Bgb. | 71 3/8 | 12 |
| Königs- u. Laurah. | 167 1/2 | 29 |
| Stollberg, Zink | 39 5/8 | 2 1/2 |
| do. St.-Pr. | 89 5/8 | 7 1/2 |
| Victoria-Hütte | 86 | 14 |

**Wechsel-Cours v. 17. Febr.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 3 1/2 | 142 1/8 |
| do. | 2 Mn. | 3 1/2 | 141 3/8 |
| London | 8 Tg. | 3 1/2 | 6.23 1/4 |
| do. | 3 Mn. | 3 1/2 | 6.21 3/4 |
| Paris | 10 Tg. | 5 | 80 5/12 |
| Belg. Bankpl. | 10 Tg. | 4 | 80 1/4 |
| do. | 2 Mn. | 4 | 79 5/6 |
| Wien | 8 Tag. | 5 | 89 1/2 |
| do. | 2 Mn. | 5 | 88 7/8 |
| Petersburg | 3 Wch. | 6 1/2 | 92 1/8 |
| od. | 2 Mn. | 6 1/2 | 91 |
| Warschau | 8 Tag. | 6 | 92 5/8 |

**Sorten.**

| | |
|---|---|
| Louisd'or | 109 3/4 |
| Dukaten | 3.5 |
| Sovereigns | 6.22 1/4 |
| Napoleonsd'or | 5.10 1/2 |
| Imperials | — |
| Dollar | 1.11 3/8 |
| Fremde Banknoten | 99 3/4 |
| Oesterreichische Bankn. | 89 9/16 |
| do. Silbergulden | 94 5/8 |
| Russische Banknoten | 92 15/16 |

Gestern Abends 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.

**Jos. Morwitz**
und Frau geb. **Fraustadt.**

---

Heute Mittag 1 Uhr starb nach langem Leiden meine liebe Frau **Therese,** geb. **Stierling.**

Heidemühle, den 17. Februar 1874.

**Heinrich Schneider.**

---

In der Injurien-Prozeßsache des früheren Kreis-Gerichts-Raths, jetzigen Justiz-Rath **Dekowski** in Danzig wider den Kaufmann und Frachtbestätiger **Piltz** in Danzig, lautet das in zweiter Instanz bestätigte Erkenntniß des Königl. Stadt- und Kreis-Gerichts in Danzig vom 16. Juni 1873 dahin:

„daß der Verklagte der Beleidigung des Klägers schuldig und dafür mit fünftägiger Haft zu bestrafen, dem Kläger auch die Befugniß zuzusprechen, binnen einer Frist von 14 Tagen den verfügenden Theil des Erkenntnisses durch einmalige Insertion in der Danziger Zeitung auf Kosten des Beklagten bekannt zu machen und die Kosten des Prozesses dem Beklagten aufzuerlegen.

**Von Rechts Wegen.**

---

In meinem Verlage erschien so eben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die

# Cholera,

**eine ansteckende Volksseuche,**

der Import und die Verbreitung derselben **in Kreise Marienburg** vom Jahre 1873.

---

Eine sanitäts-polizeiliche Skizze von **Dr. med. Berg** praktischer Arzt und Kreis-Wundarzt in Marienburg.

Mit einer Karte.

Preis 15 Sgr.

**H. Hemmpel's Buchhandlung in Marienburg.**

---

## Für Amtsvorsteher!!

**Handbuch**

zum praktischen Gebrauch der

**Kreis- u. Amts-Ordnung**

sowie der Landgemeinde- und Polizei-Ordnung 2c.

von **Dr. H. A. Mascher,** Bürgermeister.

Preis 3 Rt., fest gebunden 3 Rt. 12½ Sgr.

Bei Francoeinsendung des Betrages Zusendung franco.

**L. Saunier'sche Buch- u. Kunsthdl., A. Scheinert in Danzig.**

---

Musikalisches. Ein Tanz, die **Gungl-Polka** und eine Salonpiece v. Bohm, **Wanda,** sind augenblicklich die herrschenden Repertoirestücke in Concerten sowohl wie am Clavier, und viele Tausende von Exemplaren versandte der Verleger (**Th. Barth,** Berlin, Jägerstraße 18) nach allen Weltgegenden.

---

# Auction

**über**

## alte Eisen-Schienen.

Am **Donnerstag, den 19. Febr. cr., Nachmittags 3 Uhr,** sollen **in Neufahrwasser** an der **Zollabfertigungsstelle** daselbst lagernde:

**230 Stück alte Eisenschienen, gewogen 757 Centner,**

vorzüglich geeignet für Walzwerke, öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden im Ganzen oder nach Wunsch der Käufer in kleineren Partien versteigert werden.

Hierzu ladet Kauflustige ergebenst ein

**F. G. Reinhold,**

6046) **Danzig.**

---

## VI. Zuchtvieh-Auction von Ost-Friesen

**Mittwoch, den 25. März c., Mittags 12 Uhr,**

**in Kuppen bei Saalfeld Ostpreußen.**

Es kommen zum Verkauf:

**26 Bullen, 1 bis 1½ Jahre alt.**

Die Thiere sind aus den **besten** Kühen der direct importirten und rationell fortgezüchteten Heerde des Herrn **Stoppel-Bündtken** entnommen.

Specielle Verzeichnisse versende auf Verlangen.

**Buchholtz-Kuppen.**

---

**Harz. Käse**

empfing und empfiehlt

**Magnus Bradtke.**

---

**Preisselbeeren**

4 Pfd. 3 Sgr. empfiehlt

**Magnus Bradtke.**

---

**Feinste Holländische Heringe**

**in 1/16 und 1/32 Fäßchen gebe ich billigst ab.**

**G. A. Rehan.**

---

## Geräucherte Maränen

heute Abend frisch aus dem Rauche empfiehlt **Alexander Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

---

Jopengasse 58 ist eine Comtoirstube zum 1. April zu vermiethen. (6587

---

## Sonnabend, den 21. Februar cr.

findet im **Apollo-Saale des Hotel du Nord** unter gefälliger Mitwirkung des Opernsängers Herrn **Glomme** eine

# musikalische Soirée

**zum Besten des hiesigen St. Marien-Krankenhauses** statt.

**Programm.**

1) „Die Heimath", gemischter Chor von Kücken.
2) Soloquartett aus dem Wildschütz von Lortzing.
3) a. Abendlied von Schumann, arrang. von Jos. Joachim, b. Festpolonaise von Hamm. op. 19. } Solo für die Violine mit Klavierbegleitung.
4) **Arie a la Polacca** aus dem Wildschütz von Lortzing, gesungen v. Herrn **Glomme.**
5) Faschingsschwank aus Wien; Fantasie für Pianoforte von Schumann; **a. Allegro, b. Romance, c. Scherzino.**
6) „Mei Madle hot e Herzle"; Volkslied für gemischten Chor von Silcher.
7) „Auf der Berge grünem Saume"; gemischter Chor von Kücken.
8) Columbus, Fantasie über amerikanische Volkslieder für die Flöte von Terschak.
9) Trio für Klavier, Violine u. Cello von Mendelssohn-Bartholdy, **d-moll.**
10) Alte deutsche Lieder aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert, bearbeitet v. Tappert, gesungen von Herrn **Glomme.**
   a. Es taget vor dem Walde.
   b. Es steht ein' Lind' in jenem Thal.
   c. Ein Maidlein thät mir klagen.
11) Reisebilder für Cello und Piano, a. Romanze, b. Einkehr, c. Fremde Musikanten.
12) „Gute Nacht" von Möhring, Männerchor mit Baritonsolo, letzteres gesungen von Herrn **Glomme.**

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr, Ende 9½ Uhr.

Billete à 10 Sgr. sind, außer an der Abendkasse, von Donnerstag Mittag ab bei Herrn **Karau,** Langgasse No. 35, und in der Musikalienhandlung des Herrn **Kohlke,** Langgasse No. 74, nach dem ausliegenden Plane zu haben.

Der Concertflügel ist aus dem Magazin des Herrn **Siegel** bereitwilligst zur Verfügung gestellt. (6614

**Das Comité.**

---

## National-Dampfschiffs-Compagnie.

**Wöchentliche Expedition via Hull—Liverpool nach Amerika**

jeden Mittwoch früh von **Stettin** nach **New-York** event. auch jeden Freitag Abend von **Hamburg** nach **New-York**

**für 40 Thaler** — **Alles in Allem, insbesondere warme Beköstigung.**

**C. Messing, Berlin u. Stettin.**

Expeditionscomptoire:
in **Berlin:** Französische Straße 28,
in **Stettin:** Grüne Schanze 1a bei Herrn **R. Mügge.** (6561

---

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

**Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.**

**Stand Ende 1873.**

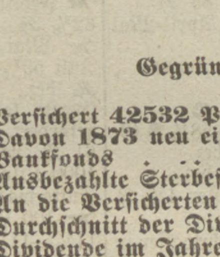
| | | |
|---|---|---|
| Versichert 42532 Personen mit | 84,007200 | Thlr. |
| Davon 1873 neu eingetreten 3230 Personen mit | 7,816000 | „ |
| Bankfonds | 20,690000 | „ |
| Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829 | 28,037800 | „ |
| An die Versicherten gewährte Dividende | 11,428778 | „ |
| Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre | 36,4 | Prozent. |
| Dividende im Jahre 1874 | 37 | „ |

Versicherungsanträge werden entgegengenommen und vermittelt durch

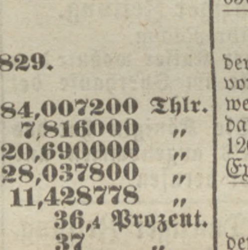
**Albert Fuhrmann, Danzig,**

Haupt-Agent der Gothaer Lebensversicherungsbank,
Comtoir: **Speicherinsel, Hopfengasse 28.**

---



## Zuchtvieh-Auction



## in Weeskenhof bei Ostbahnstation Güldenboden

**Dienstag, den 24. März cr., Mittags 1 Uhr.**

Es kommen zum Verkauf zu Minimal-Preisen von 60 bis 100 Thaler pro Stück:

1) **Reinblütige Holländer Färsen u. Bullen der Amsterdamer Race: 10 zweijährige hochtragende, 11 einjährige tragende Färsen und 13 ein- bis eindreivierteljährige sprungfähige Bullen.**
2) **10 dreijährige Ochsen, Kreuzung von Holländern mit Oldenburger und Shorthornkreuzungs-Kühen.**
3) **Der Jahrgang 1873 der hier gezüchteten Halbblutpferde: 9 edle Hengst- und 10 edle Stutfüllen, geboren im März, April und Mai 1873, Söhne und Töchter von den Trakehner Hengsten, dem engl. Vollblut „Alastor" und dem arabischen Vollblut „Enst".**

Das Gestüt von ca. 30 Stuten besteht hier seit länger als 50 Jahren und sind seit dieser Zeit nur Trakehner Hengste zu demselben verwendet worden.

Programme werden auf Verlangen vom 1. März cr. ab versendet.

Wagen werden auf vorherige gefällige Anmeldung in Güldenboden bereit stehen.

6475) **Eggert,** Amtsrath.

---

## Wein-Offerte.

**Langenmarkt No. 25** sind räumungshalber folgende Weine billigst zu verkaufen:

**Moselwein** à 8 Sgr.,
**Niersteiner** } Rheinweine à 12½ Sgr.,
**Rüdesheimer** } Rheinweine à 17½ Sgr.,
**Geisenheimer** } Rheinweine à 20 Sgr.,
**Bord. Rothweine** à 15 u. 17½ Sgr.,
**Madeira** à 15 Sgr.,
**Portwein** à 20 Sgr.,
**Champagner** 1/1 Fl. à 30 Sgr.,
do. 1/2 Fl. à 17½ Sgr.,
do. 1/1 Fl. à 42½ Sgr.

---

## Offiziere

erhalten gegen Wechsel unter strengster Discretion Geld direct Zug um Zug. Adressen **sub K. 500** nimmt **H. Albrecht's** Annoncen-Expedition, **Berlin W.,** Friedrichstraße 74, entgegen.

---

Für mein Colonial- u. Delicateß-Waaren-Geschäft suche ich zum Eintritt per 1. April einen gewandten Gehilfen.

**Herrmann Hoppe** in Marienburg.

---

**Getreidesäcke**

von starkem Drillich, zu 3 Schffl. Inhalt, empf. à 15, 16, 17, 18—20 Sgr., desgl. Tarpanlingsäcke von 12 Sgr. in größter Auswahl.

**J. Kickbusch,**
Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

---

## Eisenbahnschienen

**zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle**

**W. D. Loeschmann,**
**Kohlenmarkt 6.**

---

Ein in voller Nahrung stehend. Bäckerei-Grundstück soll mit sämmtl. Inventarium Ortsveränderung halber für 5000 Rt., bei 1500 Rt. Anzahlung, verkauft werden. Hypotheken fest. Alles Nähere in Danzig bei **J. R. Woydelkow,** Breitgasse 43, 1 Treppe. (6582

---

Ein **kräftiges Arbeitspferd** (Fuchsstute) ist in **Zankenczin** verkäuflich.

---

In **Kniewen-Zamosten** bei **Riebenkrug** sind

## Wrucken,

ganz vorzüglich zum Essen und zum Füttern, billig zu verkaufen. (6574

---

## 17. Breitgasse 17.

**Dem geehrten Publikum Danzigs und der Umgegend hiemit die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage mein Auctions-Bureau von Junkergasse No. 5 nach Breitgasse No. 17 verlegt habe. Aufträge zur Abhaltung von Auctionen jeder Art nehme unter Berechnung billigster Provision entgegen.**

**Richard Arndt,**
6337) vereidigter Auctionator.
Nachfolger von **Joh. Jac. Wagner.**

---

**50 Mille Ziegelbretter**

kauft Unterzeichneter und bittet um Preisangabe.

**C. Obuch,**
6495) Ziegelei-Besitzer in Mewe.

---

**Langgarten** (unweit der Speicherinsel) ist ein rentables Geschäftshaus, ohne Vermittelung eines Dritten, zu verkaufen. Näheres Langgarten No. 26. (6607

---

**6—8 wöchentliche Ferkel**

(englische und halb Schlag) verkäuflich in **Gr. Böhlkau.** (6331

---

# 4 Bullen,

echt holländer Race, 8 bis 10 Monate alt, stehen zum Verkauf in Eichwalde (¼ Meile von Elbing).

---

Umzugshalber sind 1 gr. mass. mahagoni Wäscheschrank, eine 8 Tage gehende englische Uhr im mah. Kasten u. eine do. Klavierbank zu verkaufen Steindamm 2, 1 T. h.

---

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Jopengasse 58, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.

6588) **J. Dann.**

---

In meinem Delicateß- und Colonial-Waaren-Geschäft ist für einen tüchtigen soliden Commis zum 1. April cr. die **Lagerdienerstelle** vacant.

**Julius Schottländer**
6560) **in Bromberg.**

---

**Ein Hauslehrer,**

der Knaben für die Tertia der Realschule vorzubereiten und darüber den nöthigen Ausweis zu liefern vermag, findet zu Ostern dauernde und angenehme Stellung. Gehalt 120—140 Rt. Adressen unter 6576 in der Expedition dieser Zeitung.

---

**Ein junger Mann,**

der in der Material- und Eisenwaaren-Branche vollkommen ausgebildet so lange Expedient in einem der größten Eisenläden gewesen ist, sucht zum 1. April ein passendes Engagement. Offerten werden erbeten unter 6571 in der Expedition dieser Zeitung.

---

Ein junger Mann wird von sofort für ein Waaren-Detail-Geschäft gesucht.

Nur ordentliche mit guten Zeugnissen versehene junge Leute wollen sich u. Adresse 6597 in der Exped. d. Ztg. melden.

---

Eine Beamten-Tochter, welche Kenntnisse von der einfachen und doppelten kaufm. Buchführung besitzt, bittet in einem Geschäft placirt zu werden. Adr. werden unter 6069 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Ein unverheir. Gärtner,**

der in seinem Fache erfahren ist, kann sich melden Jopengasse 66. (6539

---

**Gesucht**

ein geschickter und ordentlicher Segelmachergesell zu dauernder Beschäftigung auf dem Lande. Adr. unter 6577 durch die Expedition dieser Zeitung.

---

**Ein tüchtiger unverheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen über seine frühere Wirksamkeit melde sich Langenmarkt No. 22 im Comtoir in den Vormittagsstunden zwischen 10 und 12 Uhr.** (6589

---

**Avis**

**für einzelne Herren.**

In meinem **Hôtel garni** werden einige Zimmer zum 1. März frei. Miethspreis mit Bedienung von 3½ Thlr. monatlich bis 6 Thlr. Mittagstisch im Abonnement 6 Thlr.

**Schmidt's Hôtel,**
vis-à-vis dem Bahnhofe.

---

Ein möblirtes Zimmer mit Cabinet oder 2 möblirte Zimmer werden in der Nähe des Kohlenmarktes sofort oder zum 1. März gesucht. Adressen mit Preisangabe unter 6599 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Ein Cigarren-, Wein- und Spirituosen-Detail-Geschäft in frequentester Straße der Rechtstadt gelegen, ist zu verkaufen, event. das Local per 1. April cr. zu vermiethen.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter 6579 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

---



# Bock-Bier

**von vorzüglicher Qualität, in Flaschen u. Gebinden empfiehlt die Bierbrauerei von**

**Franz Durand,**
**Hundegasse 6—9.**

---

**Gesellschaftshaus**
**Brodbänkengasse 10.**

## Tivoli vom Faß

à 1½ Sgr.

**Eduard Lepzin.**

---

Im Laufe dieses und des nächsten Monats beabsichtige ich zum Besten einer Stiftung für die Schüler der Realschule zu St. Johann vier Vorlesungen über

**Lord Byron's Don Juan und seine Romanzen**

zu halten. Die beiden ersten werden eine Fortsetzung der bisher von mir über Don Juan gehaltenen Vorlesungen sein. Der Preis eines Partout-Billets beträgt einen Thaler. Eine Liste zur Unterzeichnung liegt in der Buchhandlung des Herrn **J. Pastor** (C. Ziemssen's Buch- und Kunsthandlung) Langgasse 55, und bei dem Schuldiener im Franziskanerkloster aus. Das Nähere wird zur Zeit bekannt gemacht.

**A. Koch,**
6600) Oberlehrer.

---

Die Herren Mitglieder des

**Betriebs-Material-Beschaffungs-Vereins**

werden auf

**Donnerstag, den 19. Febr., Nachmittags 4 Uhr,**

zur ordentlichen General-Versammlung des Vereins nach **Straschin** in das Versammlungslocal des Danziger Landwirthschaftlichen Vereins hierdurch eingeladen.

**Tagesordnung.**

1) Rechenschaftsbericht pro 1873.
2) Neuwahl des Vorstandes.
3) Beschaffung von Klee 2c.

**Der Vorstand.**
**Drawe-Saskozin.**

---

## MERKUR.

Sonnabend, den 21. Februar 1874:

**Stiftungsfest.**

Zur Feier desselben findet ein **Souper** im obern Locale des Herrn **Bürger** statt, und werden die Theilnehmer daran ersucht, sich spätestens bis **morgen, den 19. d.,** beim Vorstand zu melden.

Anfang des Festes präcise 9 Uhr.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. (6590

**Der Vorstand.**

---

## Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 19. Februar 1874, 7½ Uhr Abends: physikalischer Vortrag des **Mr. Finn.**

Billets, à 5 Sgr., sind gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu haben in der Buchhandlung von Herrn **Scheinert,** Langgasse. — 80 Plätze sind, à 7½ Sgr., numeirt.

**Der Vorstand.**

---

**Hesse'scher Gesangverein.**

Mittwoch, den 18. Februar cr., Abends 8 Uhr: **Uebungsstunde.**

**Der Vorstand.**

---

# Kopp's

**Wein- u. Bierlocal**
**Breitgasse No. 118.**

**Heute und jeden Abend Concert und Gesangsvorträge von der aus 4 jungen Damen bestehenden Kapelle Bartels aus Böhmen. Violin-Solo mit Harfen-Begleitung, ausgeführt von Fräulein Ferdinande.**

**Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.**

---

**Restaurant Punschke,**
Breitgasse No. 113.
**Morgen Abend**
**Königsberger Rinderfleck**

---

**Odeumhalle,**
Kohlenmarkt 16.

Heute Abend Königsberger Rinderfleck, wozu ergebenst einladet **Franzkowski.**

---

## Stadt-Theater.

Donnerstag, den 19. Febr. (5. Ab. No. 10.) **Adelaide.** Schauspiel in 1 Act von H. Müller. Hierauf: **Das Lügen.** Lustspiel in 3 Acten von Benedix.

Freitag, den 20. Febr. (**Abonnement susp.**) Zum Benefiz für Herrn **Schmid. Die Zauberflöte.** Große Oper in 4 Acten von Mozart.

Sonnabend, den 21. Febr. geschlossen.

Sonntag, den 22. Febr. (**Abonn. suspendu**). Zum ersten Male: **Mein Leopold.** Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von A. L'Arronge. Musik v. Bial.

---

## Selonke's Theater.

Donnerstag, den 19. Februar. **Die beiden Wildschützen,** oder: **Die Liebe auf den bayerischen Hochalpen.** Characterbild mit Gesang in 8 Bildern.

---

Auf der Fichtenkrug-Prauster Chaussee ist ein **kupfernes Rohr** gefunden worden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen Gr. Bäckergasse No. 1. (6583

---

Deine Liebe mein Stolz. Dir zu lieben meine Glückseligkeit!!! **Th. S.**

---

## Schule.

Mit der Petition des Magistrats an den Herrn Cultusminister um Aufhebung des Nachmittags-Unterrichts in den hiesigen höheren Schulen sind nur wenige Eltern aus ihnen passenden Gründen einverstanden; der größte Theil derselben aber wünscht, daß die Sache wie bisher verbleiben möge. (6570

---

**Königsberger Lotterie** (21. April cr.) à 1 Rt., **Schleswig-Holst. Lotterie** (11. März cr.) Kaufloose zur 3. Klasse à 1½ Rt. bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

---

**Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.**